

MAGAZIN

STUDIERN.

Wolgograd – Sozialarbeit ganz international

FORSCHEN.

Wissenschaft präsentiert –
Hochschule Merseburg auf Messen

LEBEN.

Absolventen im Gespräch

TITEL

Bei uns laufen die Fäden zusammen

Interview mit den Studierendenvertretungen

Für helle Köpfe

Wir bieten

**Praktikumsplätze für
Studenten kaufmännischer
und technischer Fachrichtungen**

**Betreuung bei der
Bachelor- oder Masterarbeit**

**Traineeplätze im Bereich
Verfahrenstechnik und
Elektrotechnik**



**Stadtwerke
Halle GmbH**

Personalbereich der Stadtwerke Halle
Bornknechtstraße 5, 06108 Halle
berufsausbildung@stadtwerke-halle.de

Rückfragen an: (0345) 581 2305,
Antje.Muric@stadtwerke-halle.de

Alle Infos findet Ihr unter: www.stadtwerke-halle.de

www.stadtwerke-halle.de/ausbildung

EDITORIAL

Hochschule Merseburg, Der Rektor

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie dieses Heft in der Hand halten, ist die Vorlesungszeit eines weiteren Studienjahres bereits fast vorüber. In diesem Studienjahr hat sich besonders im Bereich Personal viel verändert. Allein zum Sommersemester sind vier neue Professoren an unsere Hochschule berufen worden. Gleichzeitig wurden und werden mehrere Kollegen in den Ruhestand verabschiedet. All das können Sie wie immer in der Rubrik „Personen“ nachverfolgen.



Doch das ist noch nicht alles: Haben wir in vergangenen Heften den Fokus auf Rektoratswahlen oder die Wahlen anderer Gremien gelegt, ist es uns im vorliegenden Heft wichtig, auch die Studierendenvertretung einmal in einem Titelthema intensiver zu betrachten. Dabei konnte eine neue Kooperation mit dem studentischen Lehrangebot „.COMM“, einem Onlinemagazin, mit Leben gefüllt werden. Die Beiträge des Titelthemas stammen alle aus studentischer Feder!

In der Rubrik „Studieren“ zeigen die Beiträge zu Exkursionen und Studienreisen, dass Internationalität eine immer größere Rolle an unserer Hochschule spielt und in vielfältiger Form gelebt werden kann. In der Rubrik „Forschen“ können

Sie viele spannende Beiträge über die Beteiligung unserer Hochschule an Forschungs- und anderen Messen lesen. Dabei erfahren Sie natürlich gleichzeitig etwas über aktuelle und interessante Projekte, die uns beschäftigen. Übrigens zeigt im Bereich „Leben“ der Beitrag von Professorin Brandt, dass Unterhaltung und Freizeit sehr wohl auch Gegenstand der Forschung sein können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Magazins!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "H. Zwanziger". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Heinz W. Zwanziger

IMPRESSUM

Herausgeber: Hochschule Merseburg – Der Rektor;
Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger

Redaktion: Katharina Wilsdorf (Leitung), Juliane Dylus, Judith Gaudig, Dr. Bernd Janson,
Prof. Dr. Thomas Martin, Matthias Melzer, Imbke Meyer-Kußmann, Dr. Renate Patz,
Prof. Dr. Dr. Michael Schenke,

Redaktionsadresse: Hochschule Merseburg,
Geusaer Straße, 06217 Merseburg

Telefon: +49 3461 46 – 29 09, **Fax:** +49 3461 46 – 29 58

E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Druck / Anzeigen: Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG

Gestaltung: KOCCOC.NET GmbH

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 18. November 2011.



ANZEIGE

zukunftsorientiert für Mitteldeutschland



Unsere Raffinerie im mitteldeutschen Chemiedreieck bietet Studentinnen und Studenten, schwerpunktmäßig in den Fachrichtungen Maschinenbau, Elektro- und Automatisierungstechnik, beste Möglichkeiten für den Einstieg in eine internationale Karriere in der Mineralölindustrie. Im Rahmen unseres Nachwuchsprogramms bereiten wir sie auf ihre späteren Führungsaufgaben, in Leuna oder an anderen Standorten der weltweit agierenden TOTAL Gruppe, vor.

**TOTAL Raffinerie
Mitteldeutschland GmbH**

Maienweg 1
06237 Leuna
Telefon: (03461) 48-0
www.total.de



TOTAL

INHALT

6



STUDIERN

»Wolgograd«
Soziale Arbeit ganz international

14



TITEL

Mitbestimmung
studentische Interessenvertretungen an der Hochschule

24



FORSCHEN

Wissenschaft präsentiert
Hochschule Merseburg auf den Forschungsmessen

28



PERSONEN

Neueinstellungen
Neue Professoren vorgestellt

32



LEBEN

Was machen unsere
Absolventen?
Nach der FH an die Uni

STUDIERN 4

- Studienfahrt an die TU Brünn 4
- Gründen aus der Hochschule 5
- Wolgograd –
Soziale Arbeit ganz international 6
- Eine Reise nach Wolgograd 7
- Projektmanagement für alle 8
- Weiterbildung und Personaltransfer 9
- Mein Benzin kommt aus der Zapfsäule! 10
- G-Punkt wird Gartenhaus! 12
- Potentiale und Netzwerke 13

TITEL 14

- Mehr Transparenz 14
- Mitbestimmung und Gestaltung
des Hochschulalltags 17
- Interessenvertretungen vorgestellt 18
- Hochschul-Organigramm 19

FORSCHEN 20

- Neues Beratungsangebot zur
EU-Forschungsförderung 20
- Transnationale Dimension von Emigration
und Immigration 21
- Perfect – Predictive Tools for Zero
Defect Manufacturing 21
- Mit 3D auf dem Weg in die Zukunft
des Marketing 22
- 3. Geofachtag 23
- Erfolgreicher Messestart 2011 24
- News aus der Organischen und
Makromolekularen Chemie 26
- Angewandte Forschung für und mit KMU 26
- Forschungskooperation zwischen
Hochschule Merseburg und SONOTEC 27

PERSONEN 28

- Gratulationen/Neueinstellungen 28
- Verabschiedung/Dank/Nachruf 30

LEBEN 32

- Nach der Fachhochschule an die Universität –
Bologna macht es möglich 32
- Kann sich Licht verstecken 34
- 2. Campus Kinder- und Familienfest 35
- Für Körper und Geist 36

Studienfahrt an die TU Brunn

Im vergangenen Wintersemester saßen wir, vier Mechatronikstudenten und eine -studentin, im Zug mit dem Ziel Brunn/Brno in der Tschechischen Republik. Eine Woche lang sollten wir mit tschechischen Studenten zusammenarbeiten. Doch fangen wir am Anfang an: Wir wurden durch einen Gastvortrag von Professor Bezina von der TU Brno zum Thema „State Feedback Control through Pole Placement Method with MATLAB“ inspiriert, ein mechatronisches Projekt zur modellgestützten Entwicklung zu bearbeiten. Wir wandten uns an Professor

Lohöfener, der auf die Idee kam, dies mit einer Studienreise nach Tschechien zu verbinden, was bei uns auf offene Ohren stieß.

Nach acht Stunden Zugfahrt kamen wir endlich in Brno an und bezogen unsere Zimmer in einem Hotel auf dem Campus. Den Abend ließen wir gemütlich im Restaurant Kanas ausklingen – natürlich mit einem tschechischen Bier – und waren gespannt was uns die nächsten Tage erwartet.

Und da ging es richtig zur Sache! Nur kurz wurde das zu bearbeitende Thema

„Design of a manipulator and its movement“ vorgestellt und dann ging es auch schon los. Einer Vorlesung folgte die andere und das alles auf Englisch. Da qualmte schnell der Kopf. Neben den projektspezifischen Vorlesungen standen praktische Workshops zu notwendigen Softwarewerkzeugen wie SolidWorks, SimMechanics und LabVIEW auf dem Stundenplan. In den kurzen Pausen knüpften wir die ersten Kontakte zu den tschechischen Kommilitonen, zumeist auf Englisch, manchmal sogar auf Deutsch.

Abends trafen wir einige davon wieder und saßen in geselliger Runde zusammen. In unserer kurz bemessenen Freizeit unternahmen wir auch einen Kulturtrip: Wir machten eine Stadtbesichtigung inklusive traditioneller Weinverkostung.

Viel zu schnell verging die Zeit und die Abschlusspräsentation stand an. Nach einer langen Nacht trugen wir am Freitag in anderthalb Stunden auf Englisch unsere Arbeitsschritte sowie unsere Vorgehensweise und Resultate vor.

In der doch recht kurzen Zeit haben wir viel im Bereich der modellgestützten Entwicklung dazu gelernt und Wissen aufgefrischt. Außerdem konnten wir unser Englisch verbessern und uns von der Qualität der tschechischen Spirituosen überzeugen.

Text und Foto: Anne Baldeweg, Benjamin Dreilich, Alexander Lange, Christof Manschatz, Thomas Schubert



Gruppenfoto im Labor mit Prof. Tomáš Bezina (2. v. l.) und Prof. Manfred Lohöfener (2. v. r.)

ANZEIGE

Praktika Abschluss- arbeiten Berufs- einstieg

Was wir bieten

Zur Verstärkung unseres Teams und zur Stärkung unserer Kompetenzen suchen wir engagierte Mitarbeiter, die an einer anspruchsvollen und vielseitigen Tätigkeit interessiert sind. Wir bieten ständig Praktika und Abschlussarbeiten auf dem Gebiet "Technische Dokumentation" an. Ebenfalls bieten wir Absolventen einen Berufseinstieg an.

Sie haben Interesse? Wir freuen uns auf Ihre E-Mail, Ihren Brief oder Ihren Anruf. Eine interessante Tätigkeit wartet auf Sie.

MAXKON
ENGINEERING GMBH

Wer wir sind

Die MAXKON Engineering GmbH ist ein innovativer Dienstleister mit mehreren Standorten in Deutschland. Unser Tätigkeitsbereich umfasst die Geschäftsfelder **Technische Dokumentation** und **Produktenwicklung**. Mit einem Team von mehr als 40 Mitarbeitern arbeiten wir in diesen Bereichen mit Begeisterung an den immer neuen Aufgabenstellungen unserer Kunden.

MAXKON Engineering GmbH
Karl-Heine-Str. 99
04229 Leipzig
www.maxkon.de

Ansprechpartner
Mark Fröhlich
0341 / 49 12 431
mark.froehlich@maxkon.de

Gründen aus der Hochschule

Das Hochschulgründernetzwerk gibt Starthilfe

Weitere Informationen unter
www.hochschulgruender.net



Ein starkes Team: v.l. Maik Schöbler, Carolin Winther und Martin Schröder waren unter dem Firmenamen „Surfcrack“ Marktführer und setzten sich mit ihrer Hochpreisstrategie im Campus-Cup an der Hochschule Merseburg durch.

Das Hochschulgründernetzwerk Sachsen-Anhalt Süd unterstützt Studierende, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Landes bei ihrem Schritt in die Selbstständigkeit und betreut sie im gesamten Gründungsprozess durch individuelle Beratungsleistungen, Angebote der praxisnahen Gründerqualifizierung und Netzwerkveranstaltungen.

Zu den spezifischen Angeboten für Studierende und Mitarbeiter der Hochschule Merseburg gehören Ringvorlesungen, die regelmäßig im Sommersemester angeboten und von der Dozentin Dr. Annette Henn aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften geleitet werden. Des Weiteren bietet das Hochschulgründernetzwerk regelmäßig Unternehmensplanspiele an. Als Partner des bundesweiten Planspielwettbewerbs EXIST-priME-Cup können Studierende aller Fachrichtungen am jährlichen Campus-Cup teilnehmen. Die Gewinner eines Campus-Cups qualifizieren sich für weitere regionale Wettbewerbsrunden und haben schließlich die Chance, ihre Hochschule in bundesweiten Champions-Cups zu vertreten.

Zuletzt gelang der Schritt in die nächste Runde dem Studententeam um Carolin Winther und Martin Schröder, beide Studierende der Ingenieurwissenschaften in Merseburg und Maik Schöbler, Wirtschaftsinformatikstudent an der Universität in Halle. Sie waren die Gewinner des Campus-Cups 2011, der am 23. und 24. Februar 2011 an der Hochschule Merseburg stattfand. Als Gründer eines kleinen Betriebs, der Surfboards produziert, mussten die jungen Unternehmer auf Probe essentielle Gründungsentscheidungen zur Standortwahl, Produktion, Personal, Einkauf, Marketing, Vertrieb und Finanzierung treffen. Anhand der Qualität des jeweiligen Businessplans, der Performance des einzelnen Unternehmerteams sowie der abschließenden Präsentation wurde der Gewinner, das Team „Surfcrack“ ermit-

telt. Neben Vorlesungen zu gründungsrelevanten Themen und Planspielen bietet das Hochschulgründernetzwerk am Standort Halle Workshops, Intensivtrainings, sportliche Aktivitäten sowie eine dreitägige Gründerakademie mit Gründertreff an. Im Frühjahr jedes Jahres sind Studierende und Wissenschaftler aufgerufen, ihre Ideen für innovative Produkte, Dienstleistungen oder kommerzielle Verwertungsideen für Forschungsergebnisse einzureichen. Neben Preisgeldern erwartet die Teilnehmer ein wertvolles Feedback von Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft. Ergänzend zur Qualifizierung erhalten Gründungsinteressierte von den Beratern des Hochschulgründernetzwerks Unterstützung bei der Entwicklung der Geschäftsidee, der Ausarbeitung des Businessplans sowie bei der Beantragung von Fördermitteln und anderen Finanzierungsmöglichkeiten. Ansprechpartner an der Hochschule Merseburg ist Michael Dresdner. Da das Hochschulgründernetzwerk aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und der Europäischen Union finanziert wird, sind Beratung, Qualifizierung und Vermittlung an Experten und Mentoren kostenlos.

Text und Foto: Michael Dresdner

Hochschule Merseburg
Ansprechpartner Michael Dresdner
Geusaer Straße,
Gartenhaus, Erdgeschoss, Raum 1.08
06217 Merseburg
Tel: +49 3461 46-2968
dresdner@univations.de

wolgogr

Soziale Arbeit ganz international

Kooperation mit der Staatlichen Pädagogischen Universität Wolgograd

Seit Jahren besteht zwischen dem Studiengang Soziale Arbeit der Hochschule Merseburg und der Staatlichen Pädagogischen Universität Wolgograd (WPGU) eine lebendige Kooperation, die sich an wechselseitigen Studienbesuchen von Studierenden beider Hochschulen ebenso zeigt wie an beiderseitigen Lehr- und Forschungsaufenthalten auf Dozentenebene.

So fand im April 2011 eine Studienreise nach Wolgograd statt, bei der es schwerpunktmäßig um das Thema „Jugendgewalt in Deutschland und Russland“ ging. Bereits im vergangenen Wintersemester besuchten elf Studierende zusammen mit einem Dozenten aus Wolgograd die Hochschule Merseburg. Zusammen mit ihren deutschen Kommilitonen und Gastgebern tauschten sie sich unter anderem über das Thema „interkulturelle Kommunikation“ und „Migration“ aus, besuchten entsprechende Einrichtungen und erkundeten die Region.

Bei jedem Austausch sind der interkulturelle Austausch und die persönliche Begegnung zwischen den deutschen und russischen Studierenden ein wichtiger Bestandteil.

Das Besondere an diesen Begegnungen besteht unter anderem darin, dass die Studierenden eines Landes jeweils als Gastgeber für ihre auswärtigen Kommilitonen fungieren. Das heißt: Wolgograder Studierende wohnen und leben eine Woche bei ihren Merseburger Kommilitonen – und bei der Rückbegegnung ist es umgekehrt. So entstehen nicht nur Einblicke in die Lebenswelt von Studierenden eines anderen Landes, sondern auch deutsch-russische Freundschaften, die oft noch jahrelang gepflegt werden.

Ein weiterer Meilenstein in der Kooperation zwischen unserer Hochschule und der Staatlichen Pädagogischen Universität Wolgograd bestand im Besuch des Rektors der WPGU, Prof. Dr. Nikolay Sergeev an unserer Hochschule.

Text: Prof. Dr. Rolf Gloel



rad

Sag mir wo die Wolga ist,
wo müssen wir hinfliegen,
mit Germanwings und Aeroflot,
so ist's geschehn.
Herzlich wurden wir begrüßt,
unsere Freunde warn so süß.
Es war so schön so schön,
das war so wunderschön.

Mamaj steht ganz groß im Wind,
wir haben sie gesehn.
Dem Volk sie mit dem Schwerte winkt,
das konnten wir verstehn.
Intressiert und fasziniert
sind wir durch die Stadt spaziert.
Es war so schön so schön,
das war so wunderschön.

Viele Stunden Speis und Trank,
Wodka und Belmini.
Unter uns ein Blumen-Punk
die Attraktion.
An der Wolga saßen wir
unter einem Lichtermeer.
Es war so schön so schön,
das war so wunderschön.

Tausend dank für eure Müh
in den sieben Tagen.
Gastfreundschaft und Harmonie.
Auf wiedersehn
Druschba, Wodka, Marschrutka,
Kaviar, Blini, Spasiba.
Es war so schön so schön,
das war so wunderschön.

Sag mir wo die Wolga ist...

Eine Reise nach Wolgrad

Anfang April hatten sich zehn Studierende der Hochschule Merseburg ein aufregendes Ziel gesetzt: ein achttägiger Studentenaustausch nach Russland, genauer gesagt nach Wolgograd. Keiner von uns war jemals zuvor im Osten Europas gewesen und unsere Russisch-Kenntnisse hielten sich in Grenzen, lediglich Worte wie „Здравствуй“ und „Меня зовут...“ waren noch vorhanden. Aber wir freuten uns alle auf ein Wiedersehen mit den russischen Studierenden, die bereits im Oktober 2010 bei uns zu Besuch waren.

Am 2. April trafen wir unseren treuen Wegbegleiter, Ali, (ohne ihn wären wir in Moskau verloren gewesen) am Flughafen Berlin – Schönefeld. Von dort ging es los Richtung Moskau. In Moskau hatten wir ca. sieben Stunden Aufenthalt, aber wir mussten zusehen, dass wir schleunigst von einem Flughafen zum anderen kamen. Auf unserem Weg quer durch Moskau lernten wir das russische Alltags- bzw. Verkehrsleben etwas kennen. Nach vierstündiger Fahrt mit überfüllten U-Bahnen und Bussen, auch einer sogenannten Маршрутка, erreichten wir den Flughafen, wo wir Professor Gloel trafen.

Kurz vor Mitternacht erreichten wir endlich unser langersehntes Ziel. Unsere russischen Freunde empfingen uns mit viel Herzlichkeit und die Wiedersehensfreude war riesig. Wir erlebten unvergessliche Tage mit lustigen Abenden bei einem russischen Studenten zu Hause, hervorragenden Köstlichkeiten, wie Blini, Pelmini und das russische Konfekt, ja auch mit russischen Straßen und ihren gewaltigen Schlaglöchern, mit zerbeulten Autos und der chaotischen Fahrweise sowie die langen individuellen Anreisen zur Universität.

Am Sonntagmorgen erkundeten wir Wolgograd und unsere russischen Freunde waren exzellente Stadtführer. Neben dem Mamaj-Hügel, mit der Mutter-Heimat-Statue, und einem typischen russischen Supermarkt, sahen wir zahlreiche wichtige Gebäude der Stadt. Am Abend veranstalteten unsere Gastgeber einen Willkommens-Fest in der Universität, natürlich mit Original-Wodka!

Von Montag bis Mittwoch nahmen wir an einer Fachtagung zum Thema „Jugendgewalt im deutsch – russischen Vergleich“ teil. Neben Professor Gloel waren auch Professoren der Universität Hamburg und der Hamburger Fachhochschule HAW vertreten. Es wurden neueste Daten zur Jugendgewalt in Russland und Deutschland präsentiert und ausgewertet sowie Konsequenzen für die Soziale Arbeit diskutiert.

Am Donnerstag Vormittag besuchten wir ein Kinderheim. Die Leiterin nahm sich Zeit und führte uns durch die Einrichtung. Am Freitag besuchten wir ein Obdachlosenheim. Der Einrichtungsleiter war sehr redselig und stand uns für allhand Fragen zur Verfügung. Er zeigte, welche Stationen ein Obdachloser durchlaufen musste, und erklärte, unter welchen Bedingungen es zu einer Aufnahme in diese Einrichtung kommen konnte. Der Nachmittag stand uns zur freien Verfügung, jedoch nutzten wir die Gelegenheit, für unsere russischen Freunde etwas vorzubereiten, denn es sollte unser letzter gemeinsamer Abend sein. Unserer kreativen Ader wurde freier Lauf gelassen und wir dichteten zu dem Lied „Sag mir, wo die Blumen sind“ einen Text über unseren Aufenthalt in Wolgograd. Es war ein wunderschöner Abend, mit zahlreichen russischen Köstlichkeiten, ausgelassener Stimmung und natürlich Wodka!

Der Samstag bot individuelle Freizeitgestaltung. Neben der Schifffahrt auf der Wolga und letzten Souvenir-Shopping-Touren standen auch die Verabschiedungen in den Gastfamilien an. Jeder von uns wurde reichlich bekocht und verbrachte einen gemütlichen letzten Abend in der Gastfamilie. In der Nacht zu Sonntag wurde nicht viel geschlafen, denn um 4:00 Uhr in der früh hieß es: Aufbruch zum Flughafen! Mit Tränen in den Augen und einem Versprechen, dass wir uns bald wieder sehen, verabschiedeten wir uns alle voneinander. Wir freuen uns schon wahnsinnig, wenn unsere russischen Freunde im nächsten Jahr zu uns kommen.

Der Samstag bot individuelle Freizeitgestaltung. Neben der Schifffahrt auf der Wolga und letzten Souvenir-Shopping-Touren standen auch die Verabschiedungen in den Gastfamilien an. Jeder von uns wurde reichlich bekocht und verbrachte einen gemütlichen letzten Abend in der Gastfamilie. In der Nacht zu Sonntag wurde nicht viel geschlafen, denn um 4:00 Uhr in der früh hieß es: Aufbruch zum Flughafen! Mit Tränen in den Augen und einem Versprechen, dass wir uns bald wieder sehen, verabschiedeten wir uns alle voneinander. Wir freuen uns schon wahnsinnig, wenn unsere russischen Freunde im nächsten Jahr zu uns kommen.

Text: Steffi Krüger

FACHBEREICH WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Das HOME-MAGAZIN sprach mit Professor Justus Engelfried und Professor Andre Döring (beide Studienfachberater) über das neue Studienangebot.

PROJEKTMANAGEMENT für alle

→ HOME: Herr Professor Engelfried, Sie haben das Masterangebot des Fachbereichs gerade umstrukturiert und erweitert. Wie kam es dazu?

Prof. Engelfried: Nicht nur das Masterangebot wurde umstrukturiert. Wie ja bereits im vorherigen Heft zu lesen war, wurden auch die Bachelorangebote verändert. Aus ehemals sechs-semestrigen Bachelorstudiengängen sind nun sieben-semestrige Bachelorstudiengänge geworden. Daher musste auch der konsekutive Masterstudiengang Projektmanagement auf eine drei-semestrige Studiendauer umgestellt werden. Die Einführung des weiterbildenden Masterstudiengang Projektmanagement war uns aber ebenso wichtig, da es auch in diesem Bereich eine große Nachfrage gab.

→ HOME: Der weiterbildende Studiengang ist doch aber schon mal angeboten worden, richtig?

Prof. Engelfried: Ja, das ist richtig. Im Jahr 2005 haben wir diesen Studiengang bereits einmal durchgeführt. Es handelte sich damals um eine gezielte Kooperation mit der DOW. Ca. 20 Mitarbeiter des Unternehmens haben seinerzeit den Studiengang erfolgreich abgeschlossen. Seither erreichen uns immer wieder Anfragen, den Studiengang Projektmanagement weiterbildend zu studieren. Da diese Interessenten nicht nur aus dem unmittelbaren Umfeld stammen, haben wir den Studiengang jetzt so organisiert, dass die Präsenzphasen freitags und samstags stattfinden. So wie es letztlich auch bereits erfolgreich für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft in berufsbegleitender Form praktiziert wird.

→ HOME: Was ist das besondere an diesem Studiengang?

Prof. Döring: Nun zunächst erst einmal wird dieser oder ein ähnlicher Studiengang nur ca. drei bis vier Mal in Deutschland angeboten. Dabei ist Projektarbeit etwas, womit heute die meisten Berufstätigen fast täglich konfrontiert sind. Egal ob sie Bauingenieur sind und Bauprojekte begleiten, oder Kulturschaffender, der ein Festival organisiert. Deshalb richtet sich dieses Studienangebot nicht nur an Betriebswirtschaftler, sondern an alle Bachelorabsolventen, die im beruflichen Alltag mit Projektarbeit bereits ihre Erfahrungen sammeln konnten.

→ HOME: Was bietet dieser Studiengang den Studierenden?

Prof. Döring: Die Teilnehmer erlernen eine Vielfalt von Projekten zu leiten und durchzuführen. Sie lernen Risiken zu erkennen und zu minimieren. Sie lernen Teamarbeit zu organisieren und den Informationsaustausch zwischen den Projektpartnern zu gewährleisten. Letztlich spielen auch solche Themen wie Soziale Verantwortung, Krisen- und Vertragsmanagement eine Rolle.

→ HOME: Wenn Sie es sich wünschen könnten, wie sähe Ihre ideale Teilnehmergruppe aus?

Prof. Engelfried: Nun, da das Studium stark von Gruppenarbeit geprägt ist, würde ich mir sehr heterogene Teilnehmer wünschen.

Prof. Döring: Die Teilnehmer sollten idealerweise sehr unterschiedliche Erfahrungen und methodisch sehr unterschiedliche Herangehensweisen mitbringen. Ich denke, das würde das Studium der Teilnehmer sehr bereichern.

Text: Katharina Wilsdorf

Ergänzung zum Interview Master Projektmanagement

Weiterbildung und Personaltransfer

Interner und externer Dienstleister mit hohen Ansprüchen und hervorragendem Service

Das Spektrum der Weiterbildungsstudiengänge an der Hochschule Merseburg wächst beständig. Nicht zuletzt, weil die Professorinnen und Professoren, die einen weiterbildenden Studiengang ins Leben rufen, mittlerweile bei der Umsetzung und organisatorischen Abwicklung der Studiengänge auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs „Weiterbildung und Personaltransfer“ zählen können.

So übernehmen die Kolleginnen und Kollegen um Dr. Bernd Ahrendt auf Wunsch die Kostenkalkulation für einen Studiengang. Sie handeln die Verträge mit Dozenten und Studierenden aus und übernehmen die Rechnungslegung sowie das Controlling. Aber auch die Erstellung der Stundenpläne, die

Buchung der Räume oder die Organisation einer Exkursion gehört zu den Dienstleistungen des Bereichs Weiterbildung und Personaltransfer.

Auch für die Teilnehmer der weiterbildenden Studiengänge verstehen sich vor allem Dr. Bernd Ahrendt und Christin Dölz als erste Ansprechpartner. „Wir sind gern die erste Anlaufstelle für Fragen und Probleme und versuchen, diese immer schnell und kompetent zu lösen. Gern informieren wir beispielsweise auch zu Übernachtungsmöglichkeiten oder organisieren auch mal einen Come-Together-Abend“ erklärt Ahrendt.

Text: Katharina Wilsdorf

ANZEIGE



NACHWUCHSINGENIEURE

Karrierestart mit Zukunft!



Die Veolia Wasser GmbH ist die deutsche Führungsgesellschaft für das Wasser-, Abwasser- und Stadtwerkegeschäft des internationalen Umweltdienstleisters Veolia Environnement. Mit 7 797 Beschäftigten versorgen die zu Veolia gehörenden Unternehmen im Auftrag von mehr als 300 Kommunen 4,59 Millionen Einwohner mit Trinkwasser und entsorgen das Abwasser von 4,97 Millionen Einwohnern. Die mehrheitlich zu Veolia gehörenden Stadtwerke – die BS|ENERGY Braunschweiger Versorgungs-AG & Co. KG, die Stadtwerke Görlitz AG und die Stadtwerke Weißwasser GmbH – übernehmen neben der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung auch die Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung für rund 322 000 Einwohner. Drei weitere Stadtwerke für insgesamt 100 000 Einwohner befinden sich unter Beteiligung von Veolia im Neuaufbau. Darüber hinaus ist das Unternehmen auf dem Gebiet des Bäderbetriebes für Kommunen tätig und bietet Industrieunternehmen Dienstleistungen rund um den Wasserkreislauf an.

Weitere Informationen unter: www.veolia-karriere.de

Cornelia Wels, 25, Projektleiterin

Wollen Sie mehr über mich erfahren?

www.veoliawasser.de





Mein Benzin kommt aus der Zapfsäule! *War da noch was?*

Fragen an Professor Seitz, Teilnehmer des 3. TOTAL
„energy & education seminar“ in Paris

Um einen Einblick in die Herausforderungen der Erdöl- und Erdgasförderungen zu geben, lud die Universite TOTAL 54 Hochschullehrer aus aller Welt Anfang 2011 nach Paris zum dritten TOTAL Energie & Ausbildungsseminar ein. Wir stellten Professor Seitz, der von TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH, zu diesem Seminar eingeladen wurde, einige Fragen, die uns als Verbraucher von Öl- und Erdgasprodukten interessieren.

ANZEIGE

Nachwachsende Intelligenz.

Berufseinstieg für Studenten/-innen von
Universitäten und Hochschulen



Erdgasuntergrundspeicher
Haidach, Österreich

CHEMNITZ | WIESBADEN | MOSKAU | KRAKAU | KIEW | ALMATY | WORONESCH

Für unsere interessanten Projekte im internationalen
Großanlagenbau suchen wir Sie:

Trainee Baustellenleiter (m/w)

Mit Unterstützung unserer erfahrenen Baustellenleiter
werden Sie vor Ort auf Ihre zukünftigen Aufgaben
vorbereitet, wie z. B.:

- Koordinieren aller Baustellenaktivitäten
- Verfolgen von Terminen und Arbeitsfortschritten
- Optimieren von Bau- und Montageprozessen
- Durchführung aller für die Inbetriebnahme
der Anlage erforderlichen Abnahmen
- Übergabe der Anlage an den Kunden

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Studium?
Die englische Sprache beherrschen Sie in Wort und Schrift?
Ihre Russischkenntnisse sind ausbaufähig?
Dann passen Sie bestens zu uns!

Mobilität und Bereitschaft zu längeren Auslandsaufent-
halten setzen wir für diese Position als selbstverständlich
voraus.

Mit der Erfahrung von drei Generationen und zukunfts-
weisendem Know-how stehen wir unseren Kunden als
zuverlässiger Partner im Anlagenbau zur Seite.

Unsere über 250 engagierten Mitarbeiter entwickeln
und realisieren weltweit komplexe Chemieanlagen in
den Sparten:

- Raffinerie- und Gastechnik
- Petrochemie
- Anorganische Chemie
- Spezialanlagen

Chemieanlagenbau Chemnitz GmbH
Augustusburger Straße 34, 09111 Chemnitz
Gundula Zirkler, Leiterin Personal
Telefon +49 (0) 371 68 99 330
E-Mail: karriere@cac-chem.de

Besuchen Sie uns im Internet:
www.cac-chem.de/karriere



Chemieanlagenbau Chemnitz GmbH



→ Herr Professor Seitz, sechs Tage Paris, das klingt wie Urlaub. Können Sie uns die wesentlichen Aktivitäten auf dem Seminar schildern?

Natürlich ist Paris eine Reise wert, doch mit Urlaub und Sightseeing hatte das Ganze nur am Rand zu tun. Innerhalb der fünf Tage wurde ein umfangreiches Programm geboten. In einem ersten Teil wurden die strategische Ausrichtung und die Beschäftigungspolitik von TOTAL erläutert. Der zweite Teil beschäftigte sich sehr mit fachspezifischen Themen. Woher kommt das Erdöl, wie wird es gefördert, welche technischen Maßnahmen sind dazu nötig und wie hängt das ganze mit unserem täglichen Leben zusammen. Erst am Ende stand ein Kurzbesuch im Louvre und des Eiffelturms auf dem Programm.

→ Die Strategie von TOTAL. Gibt es da bei Erdölfirmen nicht nur das Bohren nach mehr Öl?

Nein, ganz und gar nicht. Für mich war besonders beeindruckend, dass TOTAL sich neben dem extrem aufwendigen Kerngeschäft, dem Fördern von Erdöl und Gas, auch intensiv mit alternativen Technologien beschäftigt. So werden Forschungsvorhaben in Richtung erneuerbarer Energiequellen und dem Klimawandel forciert. Zum Beispiel wird verstärkt im Solarbereich investiert.

→ TOTAL und Klimawandel. Was unternimmt TOTAL dazu?

Für viele Menschen birgt die unterirdische Speicherung von Kohlendioxid in Gefahr. Was passiert, wenn das Kohlendioxid wieder an die Erdoberfläche zurückkommt. Die aktuelle Diskussion in der Politik über das CCS-Gesetz lässt dies erkennen. TOTAL hat auf sehr sensible Weise ein Versuchsprojekt über 60 Mio. € ohne staatliche Förderung aufgesetzt, in dem in eine ehemalige, verbrauchte Erdgaslagerstätte Kohlendioxid gespeichert wird. Es soll untersucht werden, in wie weit das eingebrachte Kohlendioxid in der Lagerstätte verbleibt. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass TOTAL dabei auf eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Bevölkerung gesetzt und diese in die Diskussionen eingebunden hat.

→ Ist Ihrer Meinung CCS gefährlich?

Ich denke, dass Erdgas im Boden nicht mindergefährlich ist. Die CCS-Technologie kehrt lediglich den Vorgang der Gasförderung um. Statt der Entgasung des Gesteins wird nun Kohlendioxid im Boden gepresst. Statt Erdgas ist nun Kohlendioxid an dem Speicherort. Ist die Lagerstätte abgedichtet, so kann Kohlendioxid nicht austreten.

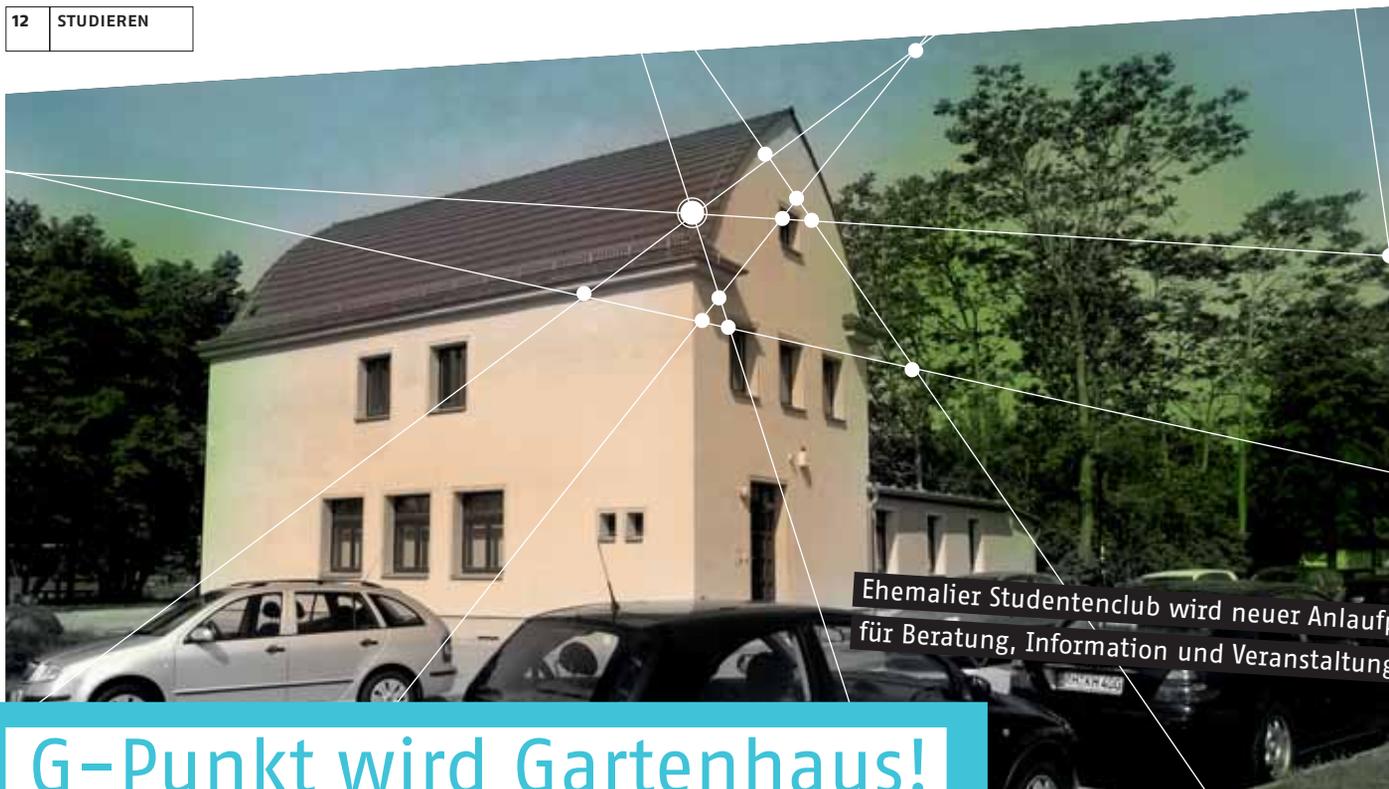
→ Was hat Sie an dem Seminar am meisten beeindruckt?

Für mich war die Art und Weise, wie Erdöl und Erdgas im Boden vorkommen sehr beeindruckend. Man muss sich vorstellen, dass Erdöl im Boden in etwa so aussieht wie Lehm. In dem braunen Tongestein fällt das Erdöl kaum auf. Es sitzt zwischen den feinen Teilchen, in Poren, die nur wenige Nanometer und Mikrometer groß sind. Faszinierend war auch, dass man Erdöllagerstätten über dreidimensionale Modelle, die auf Ultraschallmessungen beruhen, abbildet. Man kann also von einer Gegend von mehreren Kilometern Fläche und 3000 m Tiefe den Verlauf der Erdölführenden Schicht von einigen Zentimetern verfolgen. Der Rechneraufwand ist gigantisch und die Auflösung, die zur Darstellung benötigt wird, kann über Beamer nicht abgedeckt werden. Man verwendet mehrere Monitore, die zu einem riesigen Bildschirm vereint werden. Wenn man sich den Aufwand, der nötig ist, um Erdöl zu finden und zu fördern ansieht, so ist nicht verwunderlich, wenn Produzenten davon sprechen, dass ein Rohölpreis von 80\$ pro Barrel durchaus gerechtfertigt ist.

→ Können Sie von dem Seminar für Ihre Vorlesungen profitieren?

Definitiv ja. Durch die Einblicke in die Herausforderungen der Erdölförderung kann man die Bedeutung für unsere Industrie besser verstehen. In meinem Fach „Prozesstechnik“ werde ich das Material gut verwenden können um zu zeigen, welche Prozesse vor allem in Zukunft zur Verarbeitung von Erdöl benötigt werden. Man denke hier nur an die sehr schweren, sehr dickflüssigen Öle aus Venezuela. Auch die Kontakte und Erfahrungsberichte anderer Hochschullehrer, die mit der Erdölförderung direkt zu tun haben, werden die Anschaulichkeit sicher erhöhen.





Ehemaliger Studentenclub wird neuer Anlaufpunkt für Beratung, Information und Veranstaltungen.

G-Punkt wird Gartenhaus!

Wer unseren Campus über den Hauptweg betritt, dem sticht sofort das kleine Haus mit dem markanten Zollingerdach ins Auge. Ältere Semester kennen es noch als „G-Punkt“ und „Wecker“, einer der vielen Studentenclubs unserer Hochschule. Im Zuge der Campussanierung wurde aus dem „Wecker“ das Gartenhaus und wird seit einigen Wochen schrittweise von seinen neuen Nutzern in Besitz genommen. Noch wirkt der Tresen im Erdgeschoss verlassen und der Veranstaltungsraum kahl. Doch zukünftig wird das Haus zahlreiche Funktionen unter einem Dach vereinen.

Information, Beratung, Austausch

Eine wichtige Funktion übernimmt das Gartenhaus als neuer Sitz des Studierendenrates und als Informations- und Anlaufstelle der Studierendenvertretungen. Die Fachschaftsräte der Fachbereiche Informatik und Kommunikationssysteme, Ingenieur- und Naturwissenschaften und Soziale Arbeit, Medien, Kultur haben aus Platzgründen zwar keine eigenen Büros im Hause, werden dort aber ihre Kommilitonen beraten.

ANZEIGE

GEBÜNDELTE KOMPETENZ IN SACHSEN-ANHALT

Wir vereinen den landesweiten Businessplanwettbewerb mit unseren Business Angels Aktivitäten unter dem Dach der Investitionsbank Sachsen-Anhalt.

ego.-BUSINESS

im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt
Domplatz 12, 39104 Magdeburg

Telefon 0391 555 61 42
Telefax 0391 555 61 43
E-Mail ego.business@ib-lsa.de



www.egobusiness.de



ego.-BUSINESS

Netzwerk für Unternehmensgründungen
in Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Wirtschaft und Arbeit



Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTIEREN IN IHRER IDEEN



Investitionsbank
Sachsen-Anhalt



ego.
Zukunftsgeschichten
Gemeinsam

Das Projekt wird aus Mitteln des Landes sowie des ESF gefördert und ist im Hause der Investitionsbank Sachsen-Anhalt angesiedelt. Die Teilnahme bei ego.-BUSINESS ist für Existenzgründerinnen und junge Unternehmen, die sich innerhalb der vergangenen drei Jahre in Sachsen-Anhalt gegründet haben, kostenfrei.

Erste Informationen sollten künftig auch Besucher der Hochschule hier erfragen können. Mit seiner zentralen Lage bietet sich das Haus als erster Anlaufpunkt für Gäste an, die hier am Infotresen im Eingangsbereich Auskunft erhalten.

Zu den neuen Nutzern gehört auch der Bereich Weiterbildung und Personaltransfer. Uwe Weihmann im Karriere Service unterstützt Studierende, Hochschulmitarbeiter und Unternehmen mit Information und Beratung zur Karriereplanung und Absolventenvermittlung. Dr. Bernd Ahrendt und Christin Dölz beraten und informieren zu allen Fragen zum Thema Weiterbildung. Auch die HoMe Akademie (Ansprechpartnerin: Caroline Wolff) hat hier ihr neues Domizil bezogen und kann im Dachgeschoss auch einen hochwertigen Seminarraum für ihre Veranstaltungen nutzen. Der Raum bietet Platz für ca. 12 Personen und steht Hochschulmitgliedern für ihre Sitzungen und Konferenzen zur Verfügung. Sprechen Sie Uwe Weihmann an!

Gründungswillige Studierende können sich im Gartenhaus von Michael Dresdner beraten lassen. Er vertritt seit Anfang des Jahres das Hochschul-

gründernetzwerk Sachsen-Anhalt mit einem eigenen Büro an unserer Hochschule. Der Bereich Wissens- und Technologietransfer (KAT), vertreten durch Matthias Zaha, ist ebenfalls hier zu finden.

Entspannung und Kultur

„Wir wollen vor allem ein offenes Haus für unsere Studierenden und unsere Gäste sein.“, sagt Uwe Weihmann, Leiter des Karriere Service und Vorsitzender des Nutzerbeirates. Deshalb soll im zentralen Eingangsbereich ein offenes Café Studierende, Mitarbeiter und Gäste auf eine entspannte Pause einladen. Das Café 144 wird hier voraussichtlich noch in diesem Semester eine neue Bleibe finden. Dann kann man hier auch mal ganz entspannt mit dem Netbook das nächste Seminar vorbereiten.

Mathias Melzer, Student im Fachbereich Soziale Arbeit. Medien.Kultur (SMK) wünscht sich auch eine kulturelle Nutzung der Räumlichkeiten. Gemeinsam mit Kommilitonen entwickelte er Ideen, wie der Fachbereich SMK künftig mit Präsentationen, Ausstellungen und Veranstaltungen kulturelles Leben im Gartenhaus verankern kann. Aber auch die anderen Fachbereiche sollen hier Präsentationsmöglichkeiten für die Ergebnisse ihrer Forschungen und Entwicklungen erhalten.

Alle Nutzer des Hauses freuen sich auf Gäste und Besucher und heißen Sie bereits jetzt willkommen.

Text und Fotos: Carolin Wolff



Potentiale und Netzwerke

Der Karriere Service baut das Angebot für alle Studierenden weiter aus

Wer hat das Potential – Hochmotiviert, leistungswillig, durchsetzungstark, teamfähig und flexibel sind bekannte Vokabeln, mit denen Unternehmen Eigenschaften beschreiben, die Bewerber neben der fachlichen Kompetenz für eine Stelle mitbringen sollen. Aber kann man als Berufseinsteiger überhaupt wissen, wie gut die eigenen Softskills, auch im Vergleich zu den Mitbewerbern, ausgeprägt sind?

Durch die Kooperation mit dem Berliner Beratungszentrum für Personalentwicklung kann der Karriere Service der Hochschule Merseburg den Studierenden das DNLA-Potentialmessverfahren zur Verfügung stellen, das soziale Kompetenzen und Managementkompetenzen objektiv ermittelt. DNLA-Tests (Discovery of Natural Latent Abilities) sind in

Personalabteilungen von Wirtschaftsunternehmen sehr anerkannt. Ihr frühzeitiger Einsatz im Rahmen der hochschul-eigenen Karriereberatung, wie sie Uwe Weihmann anbietet, ist allerdings deutschlandweit ein Novum.

Der onlinebasierte Test, der rund 200 Fragen umfasst, ermittelt Einstellungen und Verhaltensweisen in vorgegebenen Situationen. Nach der Beantwortung des Fragesets entsteht ein ganz individuelles Bild. Stärken und möglicherweise nicht ausgeprägte Kompetenzen bespricht und analysiert Uwe Weihmann mit jedem Teilnehmer einzeln. Schließlich sind die DNLA-Zertifikate eine argumentationsstarke Ergänzung einer jeder Bewerbung.

Text: Carolin Wolff

14

TITEL

Mehr vernetzen!

Eine Gesprächsrunde der Studierendenvertreter im Mai 2011
Nach der Wahl im Dezember 2010 sind seit Anfang des Sommersemesters alle Studierendenvertreter in ihren Ämtern. Das HoME-Magazin hat gemeinsam mit dem Campus-Online-Magazin Merseburg (COMM) die Gelegenheit genutzt und zu einer Gesprächsrunde über Entwicklungen und Perspektiven der studentischen Selbstverwaltung eingeladen. Im Gartenhaus durften wir Juliane Polster (FSR WiWi), Carsten Pietzsch (FSR IKS, StuRa), Marcus Turrè (Senat), Stephan Thomas (FSR SMK), Tim Gontrum und Madeleine Rösler (beide StuRa) begrüßen.



→ **HoMe: Was sind die Pläne des neuen Studierendenrates?**

Madeleine Rösler: Im Moment planen wir das Berg- und das Campusfest. Wir unterstützen die CampusKids und den Karriere Service. Aktuell sind wir umgezogen und jetzt in der ersten Etage des Gartenhauses zu finden. Das war unsere erste StuRa-Aktion.

→ **HoMe: Was unterscheidet Sie vom vorherigen StuRa?**

Madeleine Rösler: Wir wollen mehr mit den Studierenden kommunizieren. Ich habe den alten Rat der Studierenden nicht wirklich wahrgenommen.

Tim Gontrum: Wir freuen uns, dass wir beim Hochschulinformationstag zum ersten Mal unser neues Erscheinungsbild präsentieren konnten, das in den eigenen Reihen, während der Sitzungen und in kleinen Arbeitsgruppen, entstanden ist. Es ist ein Pluspunkt des StuRas, dass wir neu beginnen und eine komplett andere Konstellation eingehen. Das wollen wir auch nach außen hin zeigen mit einem frischen, neuen Erscheinungsbild.

→ **HoMe: Wie steht es mit den neuen Fachschaftsräten?**

Juliane Polster: Ich kann etwas zu den Wirtschaftswissenschaften sagen. Wir haben natürlich das gleiche Problem, was der StuRa im Vorfeld auch schon hatte – es hat einfach die Öffentlichkeitsarbeit gefehlt. Viele Studenten wussten gar nicht, dass es uns gibt, dass wir gewählte Vertreter sind, die ganz normal, wie jeder andere hier auch, studieren. Wir sollten den Leuten wieder nahe bringen – wir sind da, wir arbeiten für euch, wir arbeiten mit euch, wir sind dafür da, Probleme zu klären. Wir sind natürlich auch dafür da, unseren Studenten mit Prüfungen zu Übungszwecken zu unterstützen. Wichtig ist außerdem, dass der StuRa und die einzelnen Fachbereiche wieder näher zueinander finden. Das ist in den letzten Jahren untergegangen. Wir betreuen jetzt auch wieder mehr unsere Fernstudenten. Das heißt, unsere Studenten, die im Fernstudium sind, kommen nur Freitag und Samstag an die Hochschule, und da sind wir auch dabei.

Stephan Thomas: In der Fachschaft SMK haben wir keinen kompletten Wandel. Es sind auch einige ältere Semester dabei. Auch im SMK-Bereich wurde die Fachschaft relativ wenig wahrgenommen und wir sind jetzt dabei zu schauen, wo und wie wir uns präsentieren können. Es ist uns wichtig, passend zu unserem Fachbereich, dass wir viele kulturelle Dinge unterstützen und mehr Kultur für den Campus sehen möchten. Darauf liegt unser Augenmerk.

→ **HoMe: Was können Studierende denn im Senat bewirken!?**

Marcus Turrè: Das ist insofern schwierig, da der Senat im Gegensatz zu den anderen Gremien nicht rein studentisch besetzt ist. Der jetzige Senat besteht aus 19 stimmberechtigten Mitgliedern und davon sind nur drei Studenten. Die Tatsache, dass die Amtszeit auf ein Jahr begrenzt ist, macht die studentische Mitwirkung, bei einem Gremium, das nur einmal im Monat tagt, schwierig. Die Studierendenschaft hat aber das Recht, Mitglieder in die Senatskommission zu ernennen. Ob das nun für Haushalt, Personal oder Bibliothekskommission ist. Da hat es in der Vergangenheit daran geklemmt, bis sich Studenten gefunden haben und wenn sie sich gefunden haben, auch richtig aktiv mitgearbeitet haben. →

Bei der Erstellung der Beiträge für das Titelthema gab es eine erfreuliche Neuerung. Erstmals kooperierte das HOME-Magazin mit dem Campus Online-Magazin Merseburg „.COMM“.

Bei .COMM handelt es sich um ein Lehrangebot aus dem Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur, das, wie auch das Campus Radio, Studierenden aller Fachbereiche offen steht. Im Rahmen des Seminars können die Teilnehmer sich im journalistischen Arbeiten ausprobieren, wobei natürlich hier das journalistische Schreiben für das Internet im Vordergrund steht.

Das HOME-Magazin dankt den Autoren von „.COMM“ für diese Zusammenarbeit und hofft, diese weiter ausbauen zu können. Gleichzeitig können künftig einzelne Beiträge oder Langfassungen von Beiträgen zusätzlich bei „.COMM“ nachgelesen werden.

Schauen Sie mal rein unter www.hs-merseburg.de/comm



→ HoMe: Wie gestaltet sich die Arbeit des Studierendenrates und wo findet man euch in Zukunft?

Tim Gontrum: Wir sind erst im letzten Vierteljahr wirklich aktiv. Die Übergabe fand im März statt und seitdem haben wir zuerst den Umzug vollzogen. Jetzt sitzen wir in der 143. Das ist der ehemalige G-Punkt oder auch als Gartenhaus bekannt. Die Räumlichkeiten sind nun eingerichtet, sodass wir mit der aktiven Arbeit starten können. Zunächst haben wir interne Arbeitsstrukturen geschaffen, die einzelnen Aufgaben verteilt und den Kommunikationsfluss in Gang gebracht. Mit unseren sehr regelmäßigen Sitzungen, die wir jeden Montag abhalten, sind wir auf einem guten Weg, auch wenn nach außen hin noch nicht alles sichtbar ist. Der StuRa hat sich Transparenz und Mitwirkung auf die Fahne geschrieben. Das sehen wir zum Beispiel an dem Blog, den wir jetzt vom StuRa schalten. Das ist eine Kommunikationsplattform, die es jetzt voran zu treiben gilt. Also einerseits das neue Gebäude Gartenhaus und andererseits eben auch online.“

→ HoMe: Die Studenten zahlen zurzeit sechs Euro, um Mitglied in der Studierendenschaft zu sein. Wie teilen sich diese durch die Fachbereiche?

Madeleine Rösler: Ich bin Finanzreferent vom StuRa und verwalte das Geld. Die Präsenzstudenten zahlen sechs Euro. Davon bekommt die Fachschaft 2,20 € und der StuRa erhält den Rest - 3,80 €. Die Fernstudenten, die es bei der Fachschaft WiWi noch gibt, zahlen 5,- €. Das heißt 1,83 € an die Fachschaft und 3,17 € an den StuRa.“

→ HoMe: Wie werden die Studierendengelder verwendet?

Madeleine Rösler: Wir nehmen die Gelder für unterschiedliche Zwecke. So geben wir Geld für Feiern wie das Campus- oder Bergfest. Für den Hochschulinformationstag haben wir in einen Stand vom StuRa investiert. Außerdem finanzieren wir Gegenstände wie Flip Chart, Beamer und Spiele, die sich die Studenten ausleihen können. Auch die Clubs, wie die Alchimistenfalle mit dem Familientag, werden von uns unterstützt. Wir werden per Mail angeschrieben, dann vereinbaren wir einen Termin, auf dem wir alles besprechen und auf Grundlage eines Haushalts- oder Kostenplans unsere Unterstützung planen. Es soll nachvollziehbar sein, was mit dem Geld passiert, deshalb sind die Nachweise ganz wichtig.

Carsten Pietzsch: Was wir momentan unterstützen, ist zum Beispiel der Shell-Eco-Marathon. Das ist ein Projekt, das auch dem Image der Hochschule zugeht.

Juliane Polster: Vielleicht auch mal ein Aufruf an alle Studenten: Macht mit! Das ist echt eine tolle Sache. Es fetzt, ist zukunftsweisend und echt interessant. Es sind alle Fachbereiche angesprochen und es spielt keine Rolle, ob man ein Ingenieur, ein Wirtschaftswissenschaftler oder ein Sozi ist. Mitmachen kann jeder.“

→ HoMe: Welche Hoffnungen und Visionen habt ihr für eure Legislatur? Wie soll der StuRa, die Fachschaft, der Senat am Ende eurer Legislatur aussehen?

Madeleine Rösler: Mehr Transparenz. Wir sind StuRa, FSR; wir sind da! Wir wollen, dass die Studenten darüber Bescheid wissen wer wir sind und dass sie zu uns kommen, wenn sie Probleme haben.

Tim Gontrum: Unser Ziel ist eine klare und offene Kommunikation. Die Studierendenschaft soll sehen, dass es lohnt, sich in der Hochschule Merseburg zu engagieren.

Stefan Thomas: Mich würde freuen, wenn am Ende dieser Legislatur alle ein bisschen mehr über den eigenen Tellerrand schauen. Nicht jede Fachschaft soll im eigenen Saft schmoren. Wir sind eine Hochschule, wir sind vier Fachschaften und wir haben mehr als jeder nur eine Farbe, denn zusammen wären wir ziemlich bunt.“

Marcus Turrè: Im Senat kann man sich eigentlich nur weiterhin so einen konstruktiven Diskurs zwischen Professoren und Studierenden wünschen. Als Merseburger wünsch ich mir ein verbessertes Miteinander zwischen Hochschule und Stadt.

Carsten Pietzsch: Ich bin dafür, dass die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Gremien besser zusammen läuft, mehr Kommunikation stattfindet und ich habe auch die Hoffnung, dass viele Studenten mitmachen.“

Juliane Polster: Ich wünsche mir ebenfalls eine bessere Kommunikationsebene und ein verstärktes Miteinander. Ich würde es gut finden, wenn die Clubs wieder mehr mit den Gremien zusammenarbeiten und die Berührungspunkte verschwinden. Natürlich ist die Zusammenarbeit mit der Hochschule ganz, ganz wichtig. Es wäre toll, wenn wir es schaffen in unserer Legislatur den Studenten, die Fachschaft oder auch den StuRa, wieder näher zu bringen. Denn auch wir leben davon Nachfolger zu bekommen, die unsere Arbeit, die wir jetzt angefangen haben, weiter führen.

Das vollständige Gespräch kann nachgelesen und nachgehört werden auf www.hs-merseburg.de/comm

Text und Fotos: Matthias Melzer, Cathrin Raabe, Markus Reinecke

Mitbestimmung und Gestaltung des Hochschul- alltags

Gremien und Interessenvertretungen sind maßgeblich für die Selbstverwaltung einer Hochschule zuständig. Daran werden auch Studierendenvertreter beteiligt, um die Lehre und das Leben an der Hochschule im Sinne der Studierendenschaft zu beeinflussen. In der folgenden Übersicht wurde zusammengefasst, welche Gremien und Interessenvertreter es gibt und welche Aufgaben sie bewältigen.

Gremien

Senat

Der Senat gehört zusammen mit dem Rektorat zu den zentralen Organen der Hochschule. Der Rektor ist der Senatsvorsitzende. Die 19 Senatsmitglieder, von denen drei ehrenamtliche Studierendenvertreter sind, erörtern und beschließen Struktur- und Entwicklungsplanungen. Dazu gehören die Zulassungszahlen der Studierenden in den einzelnen Studiengängen, der Haushalt, Prüfungs- und Studienordnungen, Entscheidungen zum Studienangebot und Forschungsschwerpunkte sowie Berufungsvorschläge für Professoren. Die Rahmenbedingungen der Senatsarbeit sind im Landeshochschulgesetz festgelegt.

Studentische Senatsmitglieder haben ihr Amt für ein Jahr inne. Es finden monatliche, öffentlich zugängliche Senatssitzungen statt.

Senatskommissionen

Senatskommissionen dienen der Unterstützung des Senats bei der Vorbereitung und Umsetzung hochschulpolitischer Entscheidungen. Es werden Senatsvorlagen erstellt und Themenschwerpunkte diskutiert. Dabei hat pro Senatskommission auch jeweils ein gewählter Studierendenvertreter Mitspracherecht. Die Ausschreibung dafür wird gewöhnlich durch den StuRa bekannt gegeben.

Einmal im Monat finden öffentlich zugängliche Kommissionssitzungen statt. →

Text: Constanze Albrecht, BAKMP, Redaktion .COMM

Senatskommission für

- Haushalt und Personalentwicklung
- Studium, Lehre und Weiterbildung
- Forschung und Wissenstransfer
- Bibliotheksangelegenheiten
- Datenverarbeitung

Interessenvertreter

Studierendenrat (StuRa)

Der StuRa, bestehend aus elf gewählten, ehrenamtlichen Studierendenvertretern aller Fachbereiche, vertritt die Interessen der Studierendenschaft und gestaltet in deren Sinne das Campusleben mit. Er ist Vermittler zwischen Hochschule und Studierendenschaft und kann somit als Kommunikationsplattform genutzt werden.

Der StuRa kann grundsätzlich als Servicedienstleister für Studierende verstanden werden, der durch einen Teil der Studiengebühren subventioniert wird. D. h. er organisiert und finanziert Hochschulveranstaltungen, bietet finanzielle oder materielle Unterstützung für studentische Projekte an und steht als vertrauenswürdige Anlaufstelle für alle Studierenden zur Verfügung.

Der Studierendenrat arbeitet eng mit den Fachschaften zusammen, um die Hochschulkultur und das Studentenleben maßgeblich mitzugestalten. Er hat seinen Sitz im Gebäude 143 (Gartenhaus neben Sportplatz), wo öffentlich zugängliche, wöchentliche Treffen und Sprechstunden stattfinden.

Kontaktaufnahme über stura@hs-merseburg.de ist möglich und erwünscht. Der StuRa hat auch eine eigene Homepage: <http://www.hs-merseburg.de/~stura/>

Text: Constanze Albrecht, BAKMP, Redaktion .COMM

Weitere Interessenvertreter der Hochschule sind:

- **Personalrat**
(Vertretung aller Hochschulbeschäftigten)
- **Datenschutzbeauftragter**
(Umgang mit personenbezogenen Daten nach Datenschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt)
- **Gleichstellungsbeauftragte**
(Unterstützung der weiblichen Studierendenschaft)
- **Schwerbehindertenvertretung**
(Integration behinderter Personen in das Hochschulleben)

Die Fachschaft

Die Fachschaft ist eine verpflichtende Institution, innerhalb einer Hochschule. In Deutschland setzt sie sich aus allen Studierenden einer Institution, Fakultät oder Fachbereiches zusammen.

Wie tritt man der Fachschaft bei?

In den meisten Bundesländern ist man mit der Immatrikulation (Einschreibung) automatisch Mitglied der Fachschaft. Der Austritt wird Studierenden erst mit der Exmatrikulation ermöglicht, einzige Ausnahme bildet in diesem Fall Sachsen-Anhalt. Hier ist es möglich, die Fachschaft nach einem Jahr, am Ende eines jeden Semesters zu verlassen (§74 Abs. 1 HSG-LSA), es besteht also nur für Studienanfänger eine Zwangsmemberschaft.

Neben existieren auch fachübergreifende Fachschaften, welche sich aus verwandten Fachbereichen zusammensetzen, so z. B. Fachschaft SMK (Soziale Arbeit – Medien – Kultur).

Was ist der Fachschaftsrat?

Der Fachschaftsrat besteht aus, durch Fachschaftsmitglieder, gewählte Vertreter. An der Hochschule Merseburg sind es insgesamt 6 gewählte ehrenamtliche Vertreter pro Fachbereich. Diese übernehmen die Interessenvertretung und die Pflichten der studentischen Selbstverwaltung ihres Fachbereiches. Oft wird mit dem Begriff „Fachschaft“ der „Fachschaftsrat“ gemeint, der eben nur die Vertreter und nicht die Gesamtheit aller Studierenden eines Fachbereiches beinhaltet.

Wie verständigen sich die Fachschaften untereinander?

Hierzu gibt es Zusammentreffen der Fachschaftsvertreter in verschiedenen Formen.

- Fachschaftenkonferenzen (FSK)
- FachschaftenvertreterInnenkonferenzen (FSVK)
- Fachschaftsrate- und -initiativenversammlung (FRIV)

→ Fachschaftsratevollversammlung (FSRVV)

→ Treffen aller Fachschaften (TaF)

→ Runder Tisch der Fachschaften (RtdF)
Diese Zusammenschlüsse dienen sowohl der expliziten Interessenvertretung der Studierenden als auch der besseren Zusammenarbeit unter den Fachschaften.

Welche Aufgaben obliegen den Mitgliedern eines Fachschaftsrates?

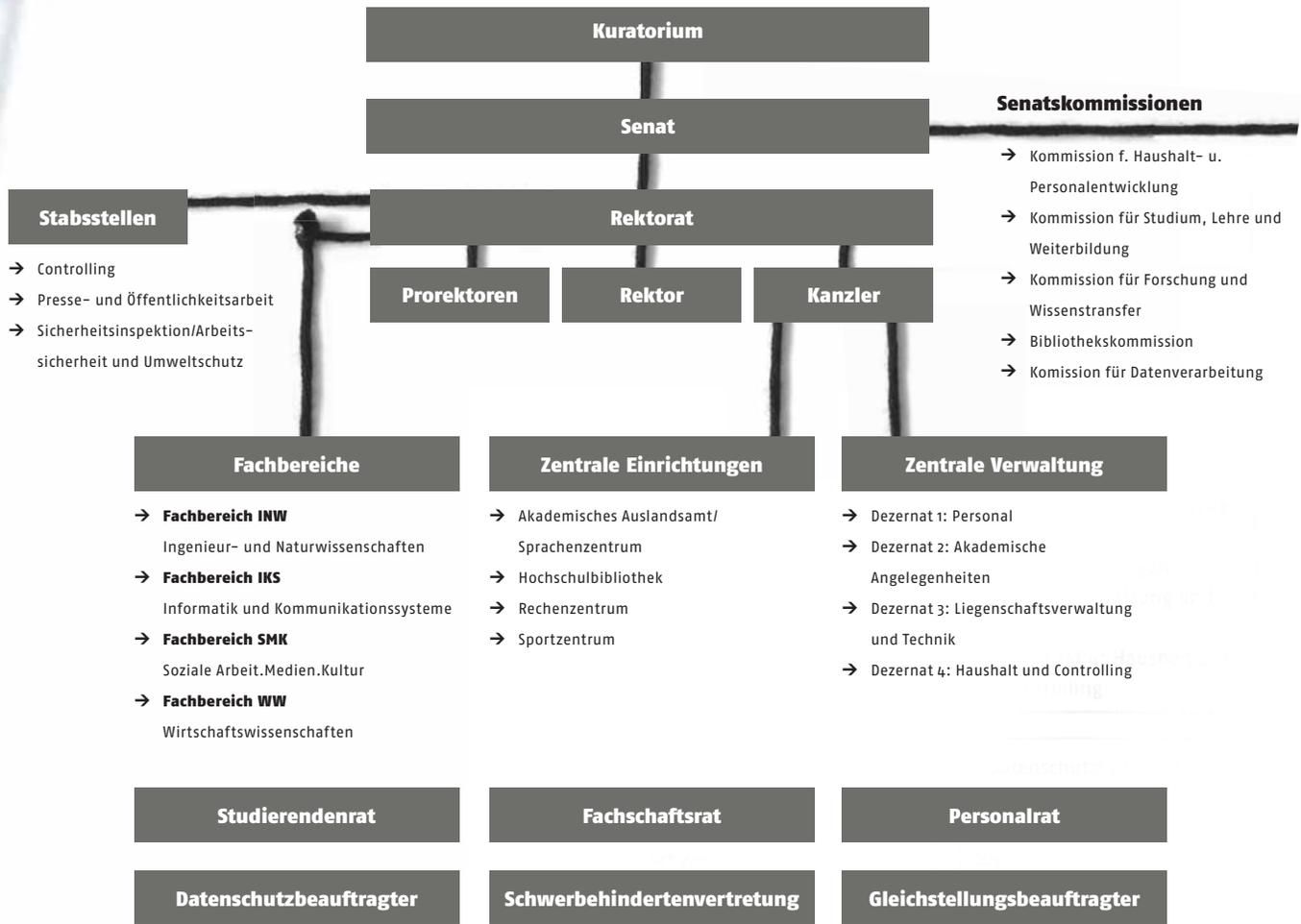
Von Mitgliedern des Fachschaftsrates können sich Studierende in fachlichen Belangen Rat holen. Aber nicht nur die Fachlichen sondern auch außercurriculare Veranstaltungen, z. B. Erstsemesterveranstaltungen, werden von den Studentenvertretern an vielen Hochschulen mit geplant und veranstaltet. Ebenso organisieren sie Begleitkurse und Tutorenprogramme und sind erste Anlaufstelle für Projektförderung. Es ist allerdings keine Verallgemeinerung möglich, da sich die Fachschaftsrate selbstverwalten und sich durch ihre eigene Arbeit definieren, die einen verstehen sich eher politisch, während sich andere als Serviceanbieter sehen.

Das Gebäude 143 (Gartenhaus) steht ihnen ebenfalls für Sprechstunden zur Verfügung.

Text: Dustin Herzka, BASA, Redaktion .COMM

Kontakt mit Fachschaften:

- **IKS**
Mail: fsr.iks@hs-merseburg.de
Infos: <http://home-fsr-iks.de/>
- **INW**
Mail: fsr.inw@hs-merseburg.de
Infos: <http://www.hs-merseburg.de/inw/>
- **SMK**
Mail: fsr-smk@hs-merseburg.de
Infos: <http://www.hs-merseburg.de/~fsr-smk/>
- **WW**
Mail: wiwi-fsr@hs-merseburg.de
Infos: <http://www.hs-merseburg.de/~wiwi-fsr/>



ANZEIGE

Wer einen Safe im Bankhaus knackt, ergattert einen exklusiven Platz im Königsviertel

Nach dem Umbau einer ehemaligen Bankfiliale entstanden im BANKHAUS hochwertige und individuelle Studentenwohnungen für frische Ideen und luxuriöse Extras.

Die Idee des Bankhauses wurde von Studenten der Hochschule Merseburg entwickelt.

Anders als in üblichen Wohnunterkünften ist, dass nicht nur Wohngemeinschaften angeboten werden, sondern auch Wohnungen mit luxuriösen Extras wie Dachterrasse, Galerie oder Maisonette.

Im Erdgeschoss lädt ein Studentencafé zum Verweilen ein.

Mehr Infos unter Tel.: 0 34 61 / 28 01 40 oder unter www.bankhaus-merseburg.de

Gebäudewirtschaft GmbH
Sixtistraße 16a | 06217 Merseburg

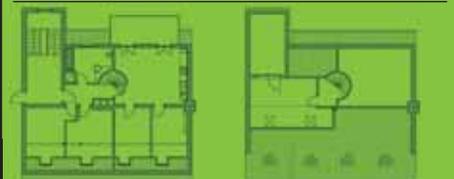


BANKHAUS



Unsere Wohngemeinschaften im BANKHAUS:

Wechselstuben:
4-6 Studenten wohnen, arbeiten und essen gemeinsam in einer Wohngemeinschaft, mit Blick über die Stadt und in den Garten.



Schatzkammern:
1-3 oder 3-5 Studenten wählen einen Tresor in der Chefetage. Mit Dachterrasse, Galerie oder als Maisonette.

Neues Beratungsangebot zur EU-Forschungsförderung

für WissenschaftlerInnen und für MitarbeiterInnen der Verwaltungen

Die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt haben ein Netzwerk für die EU-Forschungsförderung gegründet. Zur Auftaktveranstaltung am 9. März 2011 wurde die Vereinbarung für die Kooperation zwischen den Hochschulen des Landes und dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt unterzeichnet. Mit dem Aufbau des Netzwerkes wollen sich die Hochschulen für den internationalen Wettbewerb um EU-Forschungsmittel durch den Aufbau einer nachhaltigen Forschungsförderstruktur rüsten.

Das Netzwerk – initiiert und gefördert durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt – besteht aus zwei zusammen arbeitenden Büros – dem EU-Büro Nord und dem EU-Büro Süd.

Ziel dieses Netzwerkes ist es, die Aufgabe der EU-Forschungsförderung für alle Hochschulen des Landes wahrzunehmen und eine nachhaltige Förderinfrastruktur zu bilden. Durch die gestärkte und vernetzte Verwaltungs- und Beratungskompetenz der Hochschulen sollen verstärkt EU-Fördermittel für Forschung und Innovation/Transfer eingeworben werden.

Durch Information, Beratung und Projektmanagement unterstützt das EU-Büro Süd des EU-Hochschulnetzwerks Sachsen-Anhalt auch Forschende der Hochschule Merseburg bei der Einwerbung und Verwendung von EU-Fördermitteln für Forschung und Innovation. Forschende aber auch Mitarbeiter der Hochschulverwaltungen, die sich am 7. EU-Forschungsrahmenprogramm oder anderen EU-Förderprogrammen beteiligen wollen, die Anträge als Koordinator oder Projektpartner stellen wollen, die Unterstützung bei der Projektdurchführung wünschen oder die Grundsatzfragen zu EU-Angelegenheiten haben, können sich an Dana Urban-Thielicke wenden.

Text: Dana Urban-Thielicke

EU-Büro Süd:
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
Zentrale Universitätsverwaltung
Abt.6 – Forschung
Universitätsplatz 10
06108 Halle/Saale

www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de



Ansprechpartner des EU-Büros Süd:



→ **Dr. Sigrid Köhne**
EU-Forschungsreferentin
für MLU und Leiterin
des EU-Büros Süd
Tel.: +49 (0) 345 55 21303
E-Mail: sigrid.koehne@verwaltung.uni-halle.de



→ **Dipl.-Pol. Dana Urban-Thielicke**
Beratung, Antragstellung und Projektmanagement für die Hochschulen Merseburg und Anhalt, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
Tel.: +49 (0) 345 55 21355
E-Mail: dana.urban-thielicke@verwaltung.uni-halle.de

Aufgaben des EU-Büros Süd

- Informationsverbreitung zu EU-Forschungsförderprogrammen durch Beratung, Internet- und Veranstaltungsangebote
- Projektplanung und -umsetzung
- Antragsberatung
- Unterstützung bei der Projektdurchführung sowie der Berichterstattung
- Unterstützung der Hochschulleitungen und -verwaltungen bei Fragen zur EU-Förderung
- Koordination von gemeinsamen Aktivitäten und Kooperation mit anderen EU-Beratungseinrichtungen

Transnationale Dimension von Emigration und Immigration

Ein Forschungsvorhaben am Fachbereich SMK

„Der 2. Weltkrieg hat für uns nicht 1939 sondern schon 1933 begonnen“. Dieser Satz des österreichischen Widerstandskämpfers Georg Scheuer spiegelt nicht nur das eigene Schicksal wieder, sondern das zehntausender Menschen, die Hitler 1933 aus Deutschland und 1938 aus Österreich vertrieben hat. Viele dieser so genannten „Volksfeinde“ waren nach Frankreich emigriert, weil sie hier einerseits das Gefühl der unmittelbaren Lebensrettung und andererseits die Idealisierung von tradierten historischen Vorstellungen (,Französische Revolution, Menschenrechte, Republik) fanden. Gerade die deutschsprachige Emigration in Frankreich bildete nach 1945

die Wurzeln der deutsch-französischen Annäherung. Die deutsch-französische interkulturelle Kommunikation gestern wie heute beruht auf dieser Geschichte und auf der Rolle der deutschsprachigen „Emigranten und Immigranten“ nach Frankreich vor und im Zweiten Weltkrieg.

Im Rahmen der Honorarprofessur für deutsch-französische Beziehungen im Fachbereich SMK werden anhand von Biographie-Forschung und Video-Interviews noch lebender Zeitzeugen und in Zusammenarbeit mit dem Campus-Fernsehen und dem OK Merseburg die Dimension der Transkulturalität von Menschen und Gruppen untersucht, die unterschiedliche Identitäten im Vollzug eines Lebens oder eines Zeitabschnittes annehmen. Die transnationale Dimension von Emigration und Immigration bleibt nicht nur für Frankreich und Deutschland sondern auch für ganz Europa ein aktuelles Forschungsthema, insbesondere für die Kultur- und Medienpädagogik.

Text: Prof. Dr. Michel Cullin

ANZEIGE

Wohnen in einer WG

Wir vermieten ab
190,00 € pro Person und Monat
an Azubis und Studenten.



www.leuwo.de

LEUWO
LEUNA-WOHNGESSELLSCHAFT MBH

Ihre Ansprechpartner:

Lützenser Platz 16
06231 Bad Dürrenberg

Frau Schmidt ☎ 03462 541926
Frau Lumpe ☎ 03462 541928

Perfect – Predictive Tools for Zero Defect Manufacturing

Ein geplantes EU Projekt im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

2010 wurde der von Professor Dr. Andre Döring koordinierte EU-Antrag im 7. Rahmenprogramm im Bereich „FOF – Factories of the Future“ bei der EU eingereicht. Partner des Vorhabens waren internationale Unternehmen wie Fiat, Airbus, Whirlpool und MICRON, sowie internationale Forschungsinstitute und Universitäten wie die Universität Paderborn, die ETH Zürich, SZTAKI Budapest, SVERA Schweden und das Fraunhofer-IAO in Stuttgart.

Der Antrag wurde positiv evaluiert, erreichte aber nicht die notwendige Platzierung zur Förderung. Aufgrund der positiven Evaluation, der sehr guten Rückmeldung externer Fachexperten und dem guten Teamwork hat sich das Konsortium entschlossen, im Jahr 2011 zwei weitere Anträge im Rahmen einer Kooperation zwischen der Universität Paderborn und der Hochschule Merseburg unter Federführung von Professor Döring bei der EU – voraussichtlich in den Themenfeldern ICT und/oder FOF – einzureichen.

Text: Prof. Dr. Andre Döring

Institutsdirektor
 Prof. Dr. Bruno Horst
 Institut „CAMS – Center of Applied
 Marketing Science“
 bruno.horst@cams-institute.com

Mit 3D auf dem Weg in die Zukunft des Marketing

CAMS – Center of Applied Marketing Science



CAMS steht für ein 2006 gegründetes An-Institut der Hochschule Merseburg, das im Marketing den Einsatz neuester Forschungsergebnisse ermöglicht. Von Beginn an stellte das Thema 3D den wichtigsten Arbeitsbereich von CAMS dar. Im Consumer Choice Lab werden Verhaltensweisen der Konsumenten nicht mehr in realen, sondern in virtuellen Umgebungen erforscht. CAMS steht dafür ein autostereoskopischer Monitor mit Handtracking zur Verfügung, der den 3D-Eindruck ohne Brillen oder anderes technisches Zubehör ermöglicht. Außerdem steuert der Benutzer das System auf ganz natürliche Weise indem er mit dem Finger auf das Objekt zeigt oder seinen Finger bewegt. Vergleichbare Systeme gibt es weltweit nur in wenigen Spitzenforschungslaboren. Darüber hinaus steht CAMS noch ein 3D-Scanner zur Verfügung, mit dem reale Objekte gescannt werden, um sie in virtuellen 3D-Welten sichtbar zu machen. Produkte können so bereits getestet werden, lange bevor sie in die Verkaufsregale der Supermärkte oder anderer Anbieter kommen sollen. Die Verbindung des Preises mit unterschiedlichen Verpackungseigenschaften können auf diese Weise schnell und sehr präzise gemessen werden.

Verschiedene Unternehmen haben das Consumer Choice Lab zum Test neuer Verpackungen und zur Preisbestimmung bereits genutzt. Im Vergleich zu herkömmlichen Methoden konnten die Unternehmen erhebliche Kosteneinsparungen verzeichnen und gleichzeitig die Testvarianten deut-

lich ausdehnen. Die grundlegenden Experimente im Consumer Choice Lab sind bereits in einer Dissertation (Alma Berneburg, 2009) und diversen Abschlussarbeiten genutzt worden. Seit dem letzten Jahr hat CAMS seine 3D-Forschung in Kooperation mit dem Institut Life&Brain der Universität Bonn um neurologische Aspekte mit dem Ziel erweitert, emotionale und kognitive Effekte von 3D besser zu verstehen.

Marktforschung mit mobilen Endgeräten gehört ebenfalls zu den Forschungsschwerpunkten von CAMS. Es wurde eine App entwickelt, die es Anwendern erlaubt, komplexe Befragungen über Handys, Smartphones usw. durchzuführen. So konnten wir beispielsweise die Erfahrungen von Kunden direkt in McDonalds-Restaurants abfragen. Bisher waren solche Untersuchungen in dieser Qualität mit vertretbarem Aufwand nicht möglich. Methodisch ergeben sich zudem neue Einblicke in das Verhalten der Konsumenten am Ort des Geschehens, weil man nicht mehr auf die Erinnerung zu einem späteren Zeitpunkt angewiesen ist. Die Ergebnisdaten werden online oder per SMS übertragen und stehen den Unternehmen schon kurze Zeit später zur Verfügung.

Neben vielen kleineren Marktforschungsprojekten zur Werbewirkung, Kundenanalyse, Imageanalyse usw. hat sich bei CAMS auch das Thema Service etabliert. Ausgehend von einer deutschlandweiten Expertenbefragung (Delphi-Studie) und einer repräsentativen Befragung zum Thema Service hat CAMS 2008 in der Serviceakademie der Deutschen Telekom in rund 30 Veranstaltungen für leitende Angestellte das Thema Service aus wissenschaftlicher Sicht präsentiert. Aber nicht nur in der Forschung will CAMS aktiv sein; die Weitergabe der Ergebnisse in Unternehmensprojekten gehört genauso dazu wie das Angebot an Seminaren usw. im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung.

Text: Prof. B. Horst

Center of Applied Marketing Science

Consulting

- Strategisches Marketing
- Marketing Accounting
- Dialog- und Online-Marketing
- Marktanalyse

Forschung

- Customer Insights
- Neuro Market Research
- Consumer Choice Lab
- Mobile Research
- Marketing-Tools

Bildung

- Seminare, Weiterbildung
- Internationale Studiengänge
- insb. Osteuropa, Asien

3. Geofachtag

Der Verein netzwerk GIS Sachsen-Anhalt veranstaltete am 23.02.2011 bereits zum dritten Mal den Geofachtag Sachsen-Anhalt. Diesmal unterstützte die Hochschule Merseburg den Verein bei der Veranstaltung.

Über 100 Gäste aus Verwaltung, Wirtschaft und Forschung tauschten sich zu den Themen ETRS89-Umstellung und die Einführung des AFIS-ALKIS-ATKIS Standards in Sachsen-Anhalt aus:

Warum also die Entscheidung in Deutschland für die Einführung des Bezugssystems ETRS89 / UTM? Es sind insbesondere Überlegungen aus geodätischer Sicht, so Prof. Dr. Runne. Erläutert wurde, welche Anforderungen an die Transformation zu stellen sind, dass die gesteckten Ziele durch die föderale Umsetzung dieses Standards mit unterschiedlichen Transformationsmodellen in den Bundesländern nur teilweise erreicht werden.

Im Forum stellte Ralf Suhr von der ITC Halle GmbH Softwaretools vor, die für die Umstellung der Datenbestände genutzt werden können. Er machte deutlich, dass die umzustellenden Daten gesichtet und qualifiziert werden müssen.

Eric Kommnick (Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt) informierte zum Stand der Umsetzung des AFIS-ALKIS-ATKIS Standards in Sachsen-Anhalt, zu den Zielstellungen und Zeitplänen für die einzelnen AAA-Bestandteile. Weitere Vorträge stellten Erfahrungen der bereits erfolgten ALKIS-Umsetzung (so in Hamburg) vor, schlugen eine Brücke von der Theorie in die Praxis, zeigten, welche Herausforderungen zu bewältigen waren. In einer Live-Präsentation konnte die Auskunfts- und Präsentationskomponente, die im Land Sachsen-Anhalt für die ALKIS-Daten zur Anwendung kommen wird, begutachtet werden.

Der Geofachtag zeigte, dass den Datennutzern im Land große Herausforderungen bevor stehen. Dies gilt insbesondere dann, wenn eigene Datenbestände auf das neue Koordinatensystem umgestellt werden müssen oder amtliche Datengrundlagen in eigenen Anwendungen genutzt werden. Es ist also notwendig, sich rechtzeitig mit dieser Thematik zu beschäftigen und Arbeitskapazitäten und finanzielle Mittel einzuplanen. Der Ansturm auf Dienstleister, die bei einer Umstellung helfen können, wird möglicherweise sehr groß, so dass Vorarbeiten und Migrationskonzepte rechtzeitig erarbeitet werden sollten.

Text: Prof. Dr. Ronny Weinkauff

ANZEIGE

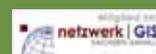


www.bauverein-halle-leuna.de

Hier bin Ich zuhause.

WG-GEEIGNETE WOHNUNGEN IN MERSEBURG UNTER 0345 6734100 ZU VERMIETEN!

BAUVEREIN HALLE & LEUNA • Schülershof 12 • 06108 Halle (Saale) • Tel.: 0345 6734-0



Das netzwerk | GIS Sachsen-Anhalt ist ein Verein, dessen Zweck die Förderung des Einsatzes von Geoinformationssystemen (GIS) und der Entwicklung von Geodateninfrastrukturen (GDI) ist. Dies wird insbesondere verwirklicht durch die Schaffung eines Wissens- und Kompetenznetzwerks mit Schwerpunkt in Sachsen-Anhalt.

Erfolgreicher Messestart 2011

Die Hochschule Merseburg ist ein stabiler und gefragter Aussteller auf nationalen und internationalen Fachmessen. Ideale Bedingungen bietet dafür der Gemeinschaftsstand „Forschung für die Zukunft“, eine bundesweit einmalige Initiative der Hochschul- und Forschungseinrichtungen der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Sie ermöglicht den beteiligten Ausstellern und Einrichtungen eine effektive Vorbereitung und Durchführung ihrer Messeauftritte, bietet einen repräsentativen Stand, Serviceleistungen und moderate Kosten.

Der Messeauftakt im Frühjahr erfolgte für die Hochschule Merseburg auf der TerraTec/enertec und Beach & Boat in Leipzig sowie der CeBit in Hannover. Im Mai präsentierte sich die Arbeitsgruppe um Dietmar Glatz auf der RapidTec in Erfurt und im September auf der Composites Europe in Stuttgart, des weiteren Professor Säuberlich im Oktober auf der Biotechnica in Hannover.

Text: Dr. Renate Patz



Beach & Boat 2011

Mit der Hochschule Merseburg Wasser optisch und auditiv erleben

In Zusammenarbeit mit der Leipziger Wassersportmesse „Beach & Boat 2011“ präsentierte der Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur Anfang 2011 künstlerische Projektarbeiten zum Thema „Leben und Wohnen am Wasser“.

Verantwortlich für die Arbeiten waren Studierende der Bachelorstudiengänge „Kultur- und Medienpädagogik“, „Soziale Arbeit“ und des Masterstudiengangs „Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften“. Unter Leitung von Thomas Tiltmann, Frank Venske, Ralf Kirmse und Wilhelm Domke-Schulz näherten sie sich dem Thema auf verschiedenen künstlerischen Wahrnehmungs- und Gestaltungsebenen, die in Form von Fotografie, Audio- und Filmproduktion vorgestellt wurden. Gestaltet wurde der 100 qm große Messestand vom Produktdesigner und Messegestalter Tom Hanke.

Verantwortlich für den Bereich Fotokunst war Thomas Tiltmann M.A.. Als Fachpraktischer Mitarbeiter für Fotografie der Hochschule visualisierte er die Kommunikation zwischen Kunst, Architektur und Wasser. Dabei spielt das Abbild des menschlichen Auges eine tragende Rolle. Als „Eyecatcher“ verband die Installation den Show- und Aktionsbereich des Indoor-Pools mit dem Vortragsbereich MARINA. Die 2,40 × 2,40 m großen Augen waren eine Art künstlerisches Wegeleitsystem.

Den auditiven Sinn sprachen Frank Venske und Ralf Kirmse an, die mit den Studierenden mehrere „Wassermusiken“ sowie ein Hörfeature produzierten. Diese Werke setzten sich mit den kulturellen und architektonischen Facetten des Entstehungsprozesses neuer Wohn- und Lebensbereiche auseinander. „Wir versuchen, den Hörern den Wandel, der durch die Flutung von Tagebauflächen und die Erschließung von Wasserwegen

in Städten wie Leipzig vonstatten geht, näher zu bringen und Beispiele für die Gestaltungsqualität in den Bergbaufolgelandschaften und am Wasser aufzuzeigen“, sagte Venske.

In den Seminaren des Film- und Fernsehwissenschaftlers Wilhelm Domke-Schulz produzierten die Studierenden mehrere künstlerische Kurzfilme und einen Dokumentarfilm. Die Filmprojekte thematisieren unterschiedliche soziale, kulturelle und politische Aspekte des Lebens am Wasser. Der prägende Einfluss auf Lebensbiographien, die Veränderung der Alltagskultur sowie strukturelle Veränderungen des Lebens- und Wohnumfeldes durch die landschaftliche Umgestaltung der Bergbaunachfolgelandschaft „Neuseenland Mitteldeutschland“ im Leipziger Südraum standen dabei im Mittelpunkt.

Text: Thomas Tiltmann



Fotos: Thomas Tiltmann

Die Arbeitsgruppe Umwelttechnik auf der TerraTec 2011

Im Zweijahresrhythmus findet in Leipzig die TerraTec/ener-tec-Messe für Umwelt und Energie statt und war 2011 die einzige Umweltfachmesse in Deutschland.

TerraTec 2011

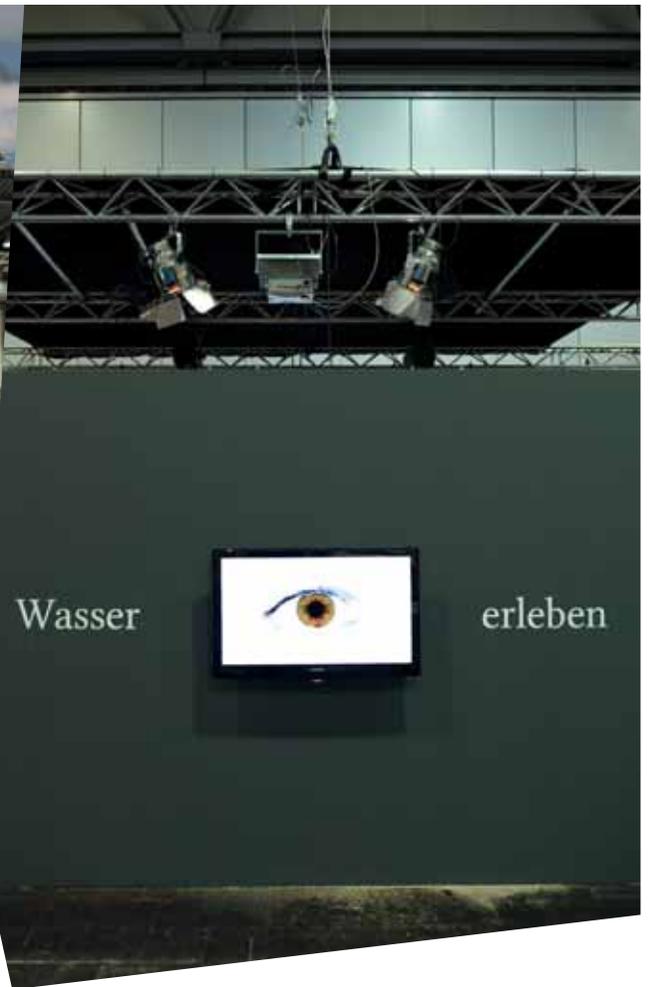
Bereits zum fünften Mal beteiligte sich die Arbeitsgruppe Umwelttechnik 2011 mit einem Beitrag auf dem Gemeinschaftsstand „Forschung für die Zukunft“. Das diesjährige Messeexponat mit dem Titel „Energetische und prozesstechnische Optimierung von Biogasanlagen“ resultiert aus einem gemeinsam mit der Hochschule Anhalt (Arbeitsgruppe Prof. Lorenz) bearbeiteten AiF-Projekt. Das auf der Messe präsentierte Ergebnis ist ein innovatives Verfahren, mit dem bestehende Biogasanlagen signifikant höher mit Biomasse beaufschlagt bzw. Neuanlagen bei gleicher Leistung deutlich kleiner gebaut werden können. Die Verfahrensentwicklung wurde mittlerweile zum Patent angemeldet; die notwendigen Aktivitäten zur großtechnischen Überführung des Verfahrens werden gegenwärtig realisiert.

Sowohl die TerraTec als auch die ener-tec bieten aufgrund ihrer Ausrichtung

im besonderen Maße Gelegenheit für intensive Fachgespräche, zur Pflege bestehender Beziehungen und zur Aufnahme neuer Kontakte. Unmittelbares Ergebnis unserer Messebeteiligung 2009 ist ein bewilligtes ZIM-Projekt mit der Firma OMROS-Gesellschaft für Umwelttechnik Hildburghausen und 2011 die Vorbereitung eines EU-Projektes mit einem estnischen Partner.

Für unsere Studierenden sei angemerkt, dass sie zukünftig die sehr guten Möglichkeiten, sich bei einem Messebesuch, z. B. ganz konkret im Karriereforum „Umwelt und Energie“, über berufliche Perspektiven in den Bereichen Umwelt- und Energietechnik zu informieren, besser nutzen sollten, da viele ehemalige Studenten der Hochschule auf der TerraTec/ener-tec 2011 als Standbetreuer fungierten.

Text: Prof. Dr. Michael Winkler



DataMining: Neue Wege der Nutzerführung am Beispiel von Kommunalportalen

CeBit 2011

Mit diesem Exponat war die Hochschule im März 2011 auf der CeBit präsent. Ziel des Projektes ist die Schaffung einer Datenbasis, welche mit Algorithmen der Assoziationsanalyse verarbeitet werden kann.

Dazu wird eine geeignete Schnittstelle zur Sammlung von Nutzerinteraktionen auf Kommunalportalen (z. B. Bürgerservice, Touristisches Infosystem) erstellt. Die Planung, Abstimmung und Implementierung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner brain-SCC GmbH. Die gesammelten Daten werden in einer Transaktionsdatenbank gespeichert. Im Hinblick auf verschiedene Analyseverfahren werden die Transaktionssequenzen sowie die jeweiligen Erfassungszeitpunkte erfasst. In einem Nachverarbeitungsschritt werden diese Inhalte um weitere Daten wie z. B. der geografischen Lage und dem Gültigkeitsdatum des Inhaltes angereichert.

Die ermittelten Assoziationsregeln bilden die Grundlage für automatisierte Vorschlagssysteme und Kreuzreferenzierung.

Text: Prof. Dr. Ronny Weinkauff, Prof. Dr. Eckhard Liebscher

News aus der Organischen und Makromolekularen Chemie

**Erster Praxistag
Thermische Analyse**

Am 8. Februar 2011 trafen sich an der Hochschule Merseburg mehr als 71 Spezialisten des Gebiets Thermische Analyse für Polymere aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Experten aus der Industrie und Forschungseinrichtungen sowie der NETZSCH-Gerätebau GmbH präsentierten praktische Anwendungen und Grundlagen bedeutender thermoanalytischer Messmethoden. Die Teilnehmer der Veranstaltung erhielten wichtige Einblicke in das Themenfeld, um damit eigene Problemstellungen und Fragen der Thermischen Analyse klären zu können. Gleichzeitig bot die Veranstaltung Gelegenheit sich kennenzuler-

nen, von den Erfahrungen der jeweils anderen zu profitieren. Die Thermische Analyse ist eine Untersuchungsmethode zur Messung physikalischer und chemischer Eigenschaften von Elementen und Verbindungen. Die Ergebnisse dienen der richtigen Werkstoffauswahl bei Materialsynthesen, der Optimierung von Verarbeitungsprozessen und der Vorhersage zur Lebensdauer eines entsprechenden Kunststoffteils.

Der Initiator der Veranstaltung, Professor Dr. Thomas Rödel, lehrt an der Hochschule Merseburg auf dem Gebiet der organischen und makro-molekularen Chemie und leitet den Studiengang Kunststofftechnik. „Es ist mir wichtig, Theorie und Praxis immer wieder zusammenzubringen. Diese Veranstaltung bot dazu ausgezeichnete Gelegenheit und zeigte, dass die Hochschule Merseburg ein hervorragender Standort für Fachveranstaltungen dieser Art ist. Wir streben daher an, die Veranstaltung in zwei Jahren zu wiederholen.“

Text: Prof. Dr. Thomas Rödel

Angewandte Forschung für und mit KMU

Die Bilanz der Hochschule Merseburg ist bemerkenswert: Seit 2005 jährlich steigende Drittmiteinnahmen, 2010 wurde die 3-Millionen-€-Marke überschritten. Der Anteil, der direkt aus Aufträgen aus der Wirtschaft/Industrie kommt, liegt jeweils zwischen 7,5 und 11%. So brachten im Jahr 2010 die 20 aus der Wirtschaft finanzierten Aufträge immerhin 225.000 € in die Hochschulkasse.

Maßgeblich gefördert wird die angewandte Forschung und Entwicklung durch spezifische Förderprogramme des Bundes, wie das ZIM (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand), FHprofUnt (Fachhochschulen im Verbund mit der Wirtschaft), Innovative Wachstumskerne und weitere. Auch hier konnten Hochschulmitarbeiter sehr erfolgreich Drittmittel einwerben, 2010 insgesamt 648.000 €, also ca. 1/5 der Drittmiteinnahmen des Jahres. Insgesamt hat die Hochschule 13 sogenannte ZIM-Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von 1,77 Mio. € eingeworben, sieben sind bereits abgeschlossen, sechs noch in Arbeit.

Da dieses Programm die Kooperation mit KMU-Partnern voraussetzt, diese zudem für KMU nicht unerhebliche Eigenanteile aufzubringen haben, wird zugleich das Interesse der Wirtschaft an der Kooperation mit Forschungseinrichtungen und speziell an der Kooperation mit der Hochschule Merseburg sichtbar. Wir haben dazu unsere Partner mal um eine Einschätzung aus ihrer Sicht gebeten. In dieser Ausgabe des HoMe-Magazins nun die Erfahrungen der SONOTEC Ultraschallsensorik Halle GmbH.

Text: Dr. Renate Patz

ANZEIGE



Wohnungsgenossenschaft
Aufbau Merseburg eG





Finde Deinen Lieblingsplatz!
Ab 200,- Euro All inclusive





- Heizkosten ✓
- Betriebskosten ✓
- Fernsehanschluss ✓
- möbliert ✓
- Internetflatrate ✓
- nette WG-Nachbarn ✓
- Hausreinigung ✓

Brauhausstraße 4 | Tel.: 0 34 61/33 42-22
06217 Merseburg | Fax: 0 34 61/33 42-23

www.wg-aufbau-merseburg.de

Forschungs- kooperation zwischen Hochschule Merseburg und SONOTEC

Um sich auf dem internationalen Markt für Sensoren behaupten zu können und eine führende Position einzunehmen, ist es notwendig, kontinuierlich Forschungs- und Entwicklungsarbeit (FuE) durchzuführen. Nur durch neue Produkte und Verfahren gelingt es, im weltweiten Markt der Anbieter eine Spitzenposition einnehmen zu können. FuE-Arbeit ist jedoch teuer und risikoreich.

Dabei sind insbesondere Kooperationen zwischen Hochschulen und mittelständischen Industriepartnern für beide Seiten von Vorteil. Unser Unternehmen kann im Rahmen einer solchen Zusammenarbeit von aktuellem Fachwissen der Mitarbeiter und Spezialisten der Hochschule Merseburg profitieren. Durch interessante Forschungsthemen sowie der schnellen Umsetzung der Ergebnisse in Form neuer Produkte profitiert dabei auch die Hochschule. Das führt auf beiden Seiten zu einem hohen Motivationsfaktor. Eine wesentliche Rolle spielt in diesem Rahmen die zentrale Mittelstandsinitiative ZIM des Bundesministeriums für Wirtschaft, welche Verbundprojekte zwischen Hochschulen und Unternehmen im Sinne des Technologietransfers fördert. Schon seit vielen Jahren arbeitet SONOTEC erfolgreich mit verschiedenen Forschergruppen der Hochschule Merseburg zusammen.

Aktuell bearbeiten wir zwei Koopera- tionsprojekte:

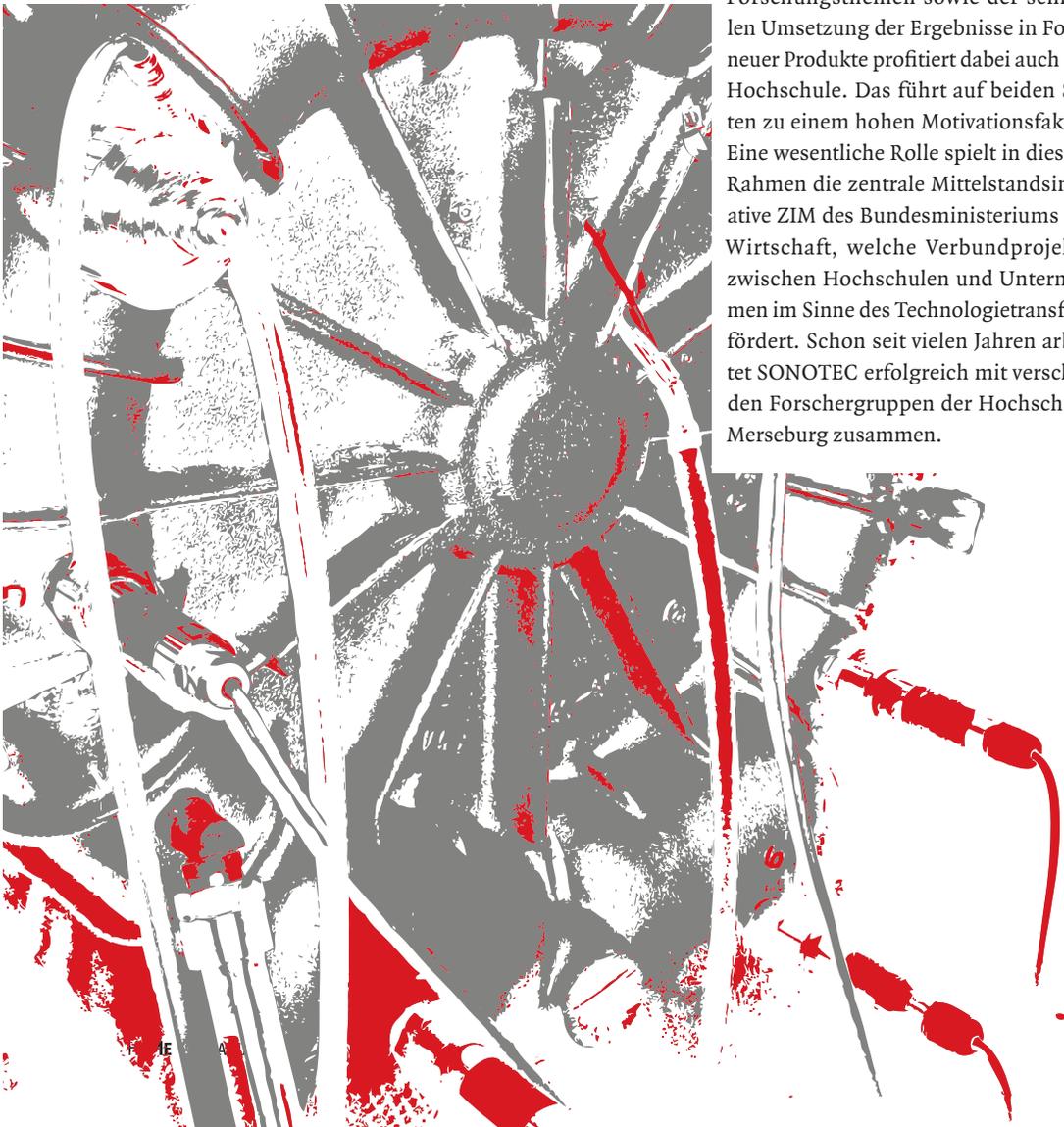
1

Gemeinsam mit dem Team des An-Institutes für Fluid- und Pumpentechnik unter der Leitung von Prof. Dr. Surek arbeiten wir an folgendem Thema: „Entwicklung eines neuen Verfahrens und eines neuen Ultraschallsensors zur verbesserten Ortung und Bewertung von Maschinenfehlern“. Ziel ist es dabei, neue Methoden zur technischen Diagnose auf Basis berührungsloser Ultraschallverfahren zu finden sowie hochempfindliche Ultraschallmikrophone für diese Anwendung zu entwickeln.

2

In einem weiteren Projekt, mit dem Titel „Modernes Gerätekonzept auf FPGA-Basis für die zerstörungsfreie Werkstoffprüfung“, arbeiten wir gemeinsam mit Prof. Dr. Heuert und seinem Team vom Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften und der SLV Halle an der Entwicklung eines Ultraschall-diagnosegerätes für die Schweißnahtprüfung. Das gemeinsame Ziel ist die Umsetzung eines neuen Gerätekonzeptes, bei dem besonders eine an das Messproblem anpassbare Gerätebedienung erarbeitet wird, sowie hochsensible Ultraschallprüfköpfe entstehen.

Text: SONOTEC GmbH Halle





10 JAHRE HOCHSCHULZUGEHÖRIGKEIT

- **Oda Brauer (AAA)**
am 1. April
- **Prof. Dr.-Ing. Heike Mrech (INW)**
am 1. April
- **Helga Nietzschmann (INW)**
am 1. Dezember
- **Prof. Dr. Monika Trundt (IKS)**
am 1. April

15 JAHRE HOCHSCHULZUGEHÖRIGKEIT

- **Andreas Goldner (INW)**
am 1. Mai
- **Prof. Dr. Jörg Seeländer (IKS)**
am 1. Mai
- **Kathrin Stritzel (INW)**
am 1. Mai



Dr. Andre Döring

übernimmt Professur für Allgemeine Wirtschaftsinformatik und Projektmanagement – Fachbereich Wirtschaftswissenschaften geht mit neu besetzter Professur ins Sommersemester

Dr. Andre Döring wurde zum 1. März an die Hochschule Merseburg berufen. Der gebürtige Nordrhein-Westfale studierte naturwissenschaftliche Informatik mit den Schwerpunkten Sprachverarbeitung und künstliche Intelligenz an der Universität Bielefeld. Nach einer Projektleiterstelle im Fraunhofer Anwendungszentrum für logistikorientierte Betriebswirtschaft in Paderborn wurde er 2007 Mitgründer der Firma reQuire consultants GmbH, eine Unternehmensberatung für kleine und mittlere Produktionsunternehmen. Parallel dazu blieb er der Forschung treu und promovierte 2009 über intelligente Steuerungsmethoden für Produktionsnetzwerke an der Universität Paderborn.

„Ich freue mich sehr, in Merseburg die Professur antreten zu dürfen“, erzählt der 34-jährige. „Am Herzen liegt mir der Praxisbezug. Sei es in der Lehre oder in der Forschung. Für beides werde ich mich engagieren. Aber auch die Internationalität ist mir wichtig.“

Professor Döring engagiert sich zudem in der VDI Fachgesellschaft Produktion und Logistik unterstützt im Rahmen von Exist-Gründerstipendien zukünftige studentische Unternehmer.



Dr. Jens Mückenheim

ist neues Mitglied der Hochschule – Berufungsgebiet Nachrichtentechnik/ Schaltungs- und Messtechnik in neuen Händen

Zum Sommersemester 2011 hat Dr. Jens Mückenheim die Nachfolge von Professor Kunze angetreten, der im vergangenen Jahr in den Ruhestand verabschiedet wurde. Der gebürtige Thüringer studierte bis 1994 an der TU Ilmenau Elektrotechnik/Informationstechnik und promovierte dort anschließend über optische Nachrichtentechnik.

1998 führte Mückenheims Weg dann in die freie Wirtschaft, wo er in Nürnberg zuletzt bei Nash-Technologies als Senior Wireless Systems Engineer arbeitete und sich in der Forschung und Entwicklung im Bereich von UMTS und LTE betätigte. Gleichzeitig gab er intern Trainingskurse und entdeckte dabei seine Freunde an der Lehre.

„Mit meinen Erfahrungen aus der Industrie hoffe ich, dass es mir gelingen wird den Studierenden der Studiengänge Medien-, Kommunikations- und Automationssysteme und Informatik und Kommunikationssysteme die verschiedenen Aspekte moderner Kommunikationstechnik nahe zu bringen. Aber ich freue mich auch darauf weiter im Bereich M2M – Maschine-zu-Maschine-Kommunikation zu forschen.“ erzählt der 43-jährige.

Jens Mückenheim ist durch seine Berufung zusammen mit seiner Familie zum Merseburger geworden.



Dr. Klaus-Vitold Jenderka

tritt Nachfolge von Professor Rosenfeld an; Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften besetzt Professur lückenlos

Seit Mai ist Dr. Klaus-Vitold Jenderka (50) auf die Professur für Physik, Sensorik und Ultraschalltechnik am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften berufen. Der gebürtige Sachse promovierte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät, Institut für Angewandte Biophysik. Danach sammelte er erste Erfahrungen im Lehrbereich und forschte im Themenfeld Gewebecharakterisierung mit Ultraschall. Nach 10 Jahren Institutsforschung ging Jenderka an die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) Braunschweig. Ein Themenschwerpunkt seiner Arbeit lag in der Entwicklung von Verfahren zur Metrologie hochintensiver, therapeutischer Ultraschallfelder. „In der Hochschulausbildung möchte ich die Ultraschalleistungsmessungen optimieren und mit Ultraschallschwerpunkthemen ein Alleinstellungsmerkmal der Hochschule ausbauen“.

Er ist Preisträger der Ehrenmedaille 2009 der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin, wo er sich als Leiter der Sektion Naturwissenschaft und Technik engagiert.

Der 50-jährige naturverbundene Volleyballspieler und Vater zwei erwachsener Kinder wandert gern und entspannt sich bei Arbeiten am Haus und im Garten im nördlichen Saalekreis.

Text: Denise Hörnicke



Dr. Valentin Cepus

verstärkt seit April Fachbereich INW. Professur von Professor Zwanziger nachbesetzt

Zu Beginn des Sommersemesters hat Valentin Cepus das Berufungsgebiet von Prof. Zwanziger übernommen, der dieses durch das Amt als Rektor nicht mehr ausfüllen kann.

Cepus wurde 1966 in Paderborn geboren. Nach dem Abitur hat er auch dort sein Studium der Chemie an der damaligen GH Paderborn aufgenommen. Nach dem Grundstudium wechselte er zur Uni Köln um sich der Vertiefung Biochemie zu widmen. Nach seiner Promotion fand Valentin Cepus seinen Berufseinstieg in der Wirtschaft bei der Braun GmbH, später Procter & Gamble, als Projektmanager in angewandter Forschung. Sein Arbeitsfeld war dabei die Werkstoffkunde im Bereich der Kunststoffe, später wechselte er in die Waschmittelenwicklung.

„In der Wirtschaft konnte ich mit meiner Forschung oft nur an der Oberfläche kratzen. Jetzt freue ich mich darauf im Bereich der Umwelt- und Kunststoffanalytik in Kooperation mit der regionalen Wirtschaft wieder in die Tiefe zu gehen. Darüber hinaus reizt es mich ungemein, dieses anwendungsbezogene Wissen an die Studierenden weiterzugeben.“ erklärt Cepus.

Valentin Cepus lebt mit seiner Frau und den drei Kindern im Frankfurter Raum. Er erkundet aber bereits fleißig die Gegend und ist auf der Suche nach einem Chor bei dem er seine Sangesfreude fortsetzen kann.



Frank Thielicke

übernimmt Leitung des Personaldezernats

Frank Thielicke hat zum 1. April in Nachfolge von Brigitte Ebert die Leitung des Dezernats Personal übernommen. „Ich freue mich auf ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld, denn als Dezernent in einer kleinen Hochschule muss man Generalist sein. Von Frau Ebert habe ich ein gut organisiertes Arbeitsfeld übergeben bekommen, in das ich mich nun erst mal einarbeiten muss. Aber als Netzwerker steht meine Tür immer offen und ich schätze die kurzen Kommunikationswege im Haus.“ erklärt Frank Thielicke.

Der 33-Jährige ist in Halle (Saale) geboren und seiner Heimat immer treu geblieben. Nach dem Abitur begann er 1997 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) sein Studium der Betriebswirtschaft, welches er in den Bereichen Personal und Organisation sowie Marketing vertiefte. Auch der erste Arbeitgeber Thielickes wurde die MLU, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl, später dann in der Verwaltung.

Der Dezernent verbringt seine Freizeit gern mit seiner Frau und seinem Sohn oder ist sportlich aktiv beim Basketballteam „Justabs“.



BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Im März 2011

- **Heiko Wohlgemuth**
Laboringenieur am Fachbereich INW, verlässt die Hochschule.

Zum April 2011

- **Brigitte Ebert**
Dezernentin Personal, wurde in den Ruhestand verabschiedet.
- **Dr. Christine Weese**
Lehrkraft für besondere Aufgaben im Akademischen Auslandsamt/Sprachenzentrum wurde, in den Ruhestand verabschiedet.

Zum Juni 2011

- **Günter Barth**
Laboringenieur am Fachbereich INW, wurde in den Ruhestand verabschiedet.



Abschied – Professor Rosenfeld

Professor Rosenfeld in den Ruhestand verabschiedet – Fachbereich INW richtete Festkolloquium aus

Zum Ende des Wintersemesters 2010/11 verabschiedete sich der Fachbereich im Rahmen eines Festkolloquiums von seinem langjährigen Kollegen Professor Dr. Eike Rosenfeld. Seit 1993 war Rosenfeld auf die Professur Physik, Sensorik und Ultraschalltechnik berufen. Studierende lernten Professor Rosenfeld in seinem Grundkurs Experimentalphysik kennen und wurden zu den Themen Ultraschalltechnik und Anwendungen der Ultraschalltechnik und Sensorik von ihm betreut. Zu seinen Verdiensten gehört in diesem Zusammenhang auch der Aufbau des Ultraschall- und Sensorlabors. Zudem vertrat Professor Rosenfeld die Interessen des Fachbereichs in der Senatskommission für Forschung und Wissenstransfer. Auch war er selbst im Bereich der Forschung sehr engagiert und arbeitet aktuell noch an einer vergleichenden Studie zur technischen Qualitätssicherung von Ultraschall-B-Bildsystemen in der medizinischen Diagnostik.

Im Rahmen des Festkolloquiums dankten der Rektor und der Dekan Professor Rosenfeld für seine Arbeit. Ob wohl jetzt seine Leidenschaft, der Instrumentenbau, stärker in den Mittelpunkt rückt?

Text: Katharina Wilsdorf



Zum Abschied von Brigitte Ebert

Brigitte Ebert ist zum 31. März 2011 in den Ruhestand gegangen.

Mit Brigitte Ebert verlässt die letzte leitende Mitarbeiterin aus der Gründungsphase die Hochschule Merseburg. Sie trat spät, nämlich am 1. Januar 1988 in die Dienste der TH-Leuna-Merseburg, wo sie bis zum 31. März 1993 als Mitarbeiterin und als Sachgebietsleiterin für Personalangelegenheiten beschäftigt war. Am 01. April 1993 wurde sie als Sachgebietsleiterin Personal vom Gründungskanzler Dr. Bernd Janson an der Fachhochschule Merseburg eingestellt. Vom 1. September 2005 bis 31. März 2011 war sie Personaldezernentin, da das ursprüngliche Dezernat „Personal und Haushalt“ mit dem Eintritt in den Ruhestand von Herrn Dr. Schumacher in zwei Dezernate aufgeteilt wurde. Brigitte Ebert war von Anfang an in verantwortlicher Position an der Hochschule Merseburg beschäftigt. Der Abschied von Brigitte Ebert bedeutet für den Kanzler das Ende der Aufbauphase und den nunmehr vollständigen Abschluss des Generationswechsels bei den Dezernentinnen und Dezernenten. Wir wünschen Brigitte Ebert alles Gute für ihren Ruhestand.

Text: Dr. Bernd Janson



Dank

Dank an die Professoren Dr. Jürgen Blazejczak und Dr. Karl-Heinz Horst

Liebe Kollegen Prof. Blazejczak und Karl-Heinz Horst!
Am 1. Juli 2011 endet ihr Lehramt im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Ihre Mitstreiter werden Sie sehr vermissen.

Als Vorsitzender der Berufungskommission Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Grundlagen des Wirtschaftsrechts lernte ich Professor Horst im Sommersemester 1995 kennen. Sie beteiligten sich an der FH Merseburg in etlichen Formen und Gremien am Aufbau, an Neustrukturierungs- und Selbstverwaltungsarbeiten unserer Hochschule. Sie engagierten sich als Pro- bzw. Dekan und langjähriges Mitglied des Senats der FH Merseburg. Als Lehrer entwickelten Sie eine persönliche Methode um den Studierenden die juristischen Erkenntnisse zu erleichtern. Basierend auf der Breite Ihrer Interessen konnten Sie ihr umfangreiches Fachwissen sowie vielfältige praktische Erfahrungen immer an die Teilnehmer vermitteln. Als Vorsitzender der Berufungskommission musste 1994 die zwei Professorenstellen Allgemeine Volkswirtschaftslehre aus verschiedenen Gründen fast drei Jahre vertreten. Daher freute ich mich umso mehr über das Kommen und Mitwirken von Professor Blazejczak. Zu Ihrer Kompetenz in der Lehre, kamen Ihre Kompetenzen in empirischen, praxisbezogenen Forschungsuntersuchungen: Mitarbeit in Forschungsprojekten des DIW Berlin bei Entwicklung internationaler Märkte für Innovationen nachhaltigen Wirtschaftens und zum Ausbau der Erneuerbaren Energien. Diese sind in etlichen Publikationen dokumentiert.

Als Kollegen waren Sie beide ein nicht zu ermüdender Motor bei der Herausforderung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften zusammenzuwachsen. Engagiert halfen Sie, die Bachelor- und Masterstudiengänge zu entwickeln und unser Ranking nach damaligen Spitzenplätzen wieder in allen Bewertungskategorien deutlich zu verbessern. Die Studierenden schätzten immer den guten Kontakt mit Ihnen. Sie haben beide viel zum Ansehen unseres Fachbereiches im In- und Ausland beigetragen.

Dafür danken wir Ihnen beiden und wünschen alles Gute für die Zukunft. So ist es wohl auch richtig, dass sie von den täglichen Aufgaben der Hochschule befreit werden. Umso mehr werden wir uns freuen, wenn sie uns weiter mit Ihrem guten Rat bei der Entwicklung der Hochschule zur Seite stehen.

Ihr
Prof. Dr. Eckhard Freyer

Nachruf



Prof. Dr. Heinz W. Linke

Heinz Werner Linke war erster Honorarprofessor unserer Hochschule.

Sein ausgeprägtes Interesse an der Chemie führte ihn über verschiedene praktische Stationen zu einem Chemiestudium in Rostock. Noch in den „Gründerjahren“ kam er an die Technische Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg, wo er 1960 promovierte. 1961 verließ Linke die DDR und arbeitete bei der Kali-Chemie in Hannover und bei der Degussa AG in Frankfurt bevor er 1975 Geschäftsführer der Chemischen Fabrik Grünau in Illertissen wurde. Aufgrund seiner dort erworbenen Erfahrungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes wurde Heinz Linke nach der Wiedervereinigung um Mitarbeit bei den Sanierungsaufgaben im Chemiedreieck Buna-Leuna-Bitterfeld gebeten und kehrte in die Nähe Merseburgs zurück. Hier wurde Heinz Linke 1995 zum ersten Honorarprofessor der Fachhochschule Merseburg am Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen bestellt. Durch seine exzellenten Industriekontakte bereicherte Professor Linke in besonderem Maße das praxisnahe Lehrangebot der Hochschule und engagierte sich in überaus bemerkenswerter Weise im Freundeskreis der Fachhochschule. Mit seinem Tod am 8. April 2011 endete unsere Beziehung, nicht aber unser Gedenken an ihn.

Heinz W. Zwanziger

Der sehr persönliche gehaltene Nachruf musste aus redaktionellen Gründen stark gekürzt werden. Die vollständige Fassung können Sie auf der folgenden Internetseite nachlesen: www.hs-merseburg.de/comm

Im Absolventenportrait heute:
die Zwillingsschwwestern Anika und Melanie Bonitz

Nach der Fachhochschule an die Universität – Bologna macht es möglich

Anika und Melanie hatten sich schon vor Abschluss ihres Bachelorstudiums Gedanken über ihren weiteren beruflichen Weg gemacht. Doch beim Blick in die verschiedenen Bewerbungsvoraussetzungen wich bei beiden die anfängliche Euphorie schnell einer Unsicherheit. Motivationsschreiben, Leistungsnachweise, Bewerbungsgespräch, Exposé – all diese Voraussetzungen stimmten beide unsicher. Ein Fall für den Career Service, dachten sie sich und sind Uwe Wehmann, Mitarbeiter Karriere Service, für seine Tipps und Unterstützung sehr dankbar.



Melanie entscheidet sich nach ihrem Bachelorstudium „Kultur- und Medienpädagogik“, das Studentenleben noch nicht an den Nagel zu hängen. Sie wollte wissen, ob die Möglichkeiten der Bologna Reform wirklich funktionieren und was den Unterschied des Studierens an einer FH und Uni wirklich ausmacht. Melanie entschied sich für den Masterstudiengang „Kinder- und Jugendmedien“ an der Uni Erfurt.

Anika wollte nach ihrem Bachelorabschluss „Kultur- und Medienpädagogik“ gerne an die Universität Augsburg, um sich im Fachgebiet Bildungswissenschaften zu spezialisieren. Ihre anfängliche Unsicherheit, ob ihre Bewerbung Erfolg haben würde, Gedanken darüber, ob der Wechsel von der FH zur Uni problematisch und das erworbene Wissen an der FH ausreichende würde, vergingen sehr schnell. Heute studiert Anika im zweiten Mastersemester „Medien und Kommunikation“ mit dem Schwerpunkt Bildungswissenschaften an der Uni Augsburg und ist ihren Kommilitonen vor allem im praktischen und anwendungsorientierten Wissen aus Merseburg einige Schritte voraus. „Es war anfänglich eine Herausforderung, sich noch einmal einzugewöhnen, doch es war eine gute Entscheidung“ sagt Anika bevor sie uns unsere Fragen beantwortet.

→ **Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto lautet:**

Anika: Auch eine Weltreise beginnt mit einem Schritt.

Melanie: Per aspera ad astra.

→ **Selbstkritik ist für Sie ...**

Anika: der beste Impuls dafür etwas besser zu machen.

Melanie: sehr wichtig.

→ **Welche Studentenjobs hatten Sie?**

Anika: Ich war Videoproducerin für ein Onlineportal, habe Laptops und Computer zusammengeschaubt, ich war Eisverkäuferin und arbeitete als Botschafterin für die HS Merseburg, zur Zeit bin wissenschaftliche Hilfskraft im Bereich Digitale Medien.

Melanie: Kurzzeitig Aushilfskraft bei der HSC GmbH in Leipzig (Computer zusammenschrauben), Producerin bei Sightseeker (Produktion von Videoclips), Servicemitarbeiterin bei den Leipziger Löwen (Arbeit in Gaststätten und bei Veranstaltungen), Hochschulbotschafterin für die HS Merseburg, zurzeit Arbeit in der Zuschauerredaktion des KL.KAS

→ **Die HS Merseburg ist für Sie ...**

Anika: die beste Entscheidung gewesen.

Melanie: ein Ort, den ich mit vielen lieben und intelligenten Menschen verbinde, an dem ich viele Kompetenzen erworben habe, die wichtigste davon: Selbstvertrauen.

→ **Die Studienzeit besteht nicht nur aus Lernen: Das gesellschaftliche Leben an der HOME ist ...**

Anika: manchmal eine Geduldsprobe, (und fügt lächelnd hinzu) wenn man über dem Studentenclub wohnt.

Melanie: Leider hauptsächlich auf den Campus beschränkt, positiv dabei, man kennt dafür jeden.

→ **Was war Ihr größter wissenschaftlicher oder akademischer Erfolg?**

Anika: Eine erfolgreiche Bachelorarbeit und die Mitwirkung an einem Kon-

zept für die Medienbildung an Sekundarschulen.

Melanie: Der erfolgreiche Bachelorabschluss.

→ **Was raten Sie Absolventen für den Berufseinstieg?**

Anika: Ich glaube das Beste, was man machen kann, ist Kontakte zu pflegen, Erfahrungen zu sammeln, persönliche Interessen als Alleinstellungsmerkmal zu schätzen und auszubauen, vor allem aber rauszufinden, was man wirklich gerne machen will.

Melanie: Der steht mir selber noch bevor. Sich während des Studiums schon umschauchen z. B.: bei Fachtagungen oder mit den Worten von Prof. Dr. Bischoff: „Kontakte knüpfen!“

→ **Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten, wären Sie jetzt ...**

Anika: vielleicht nicht so zufrieden.

Melanie: nicht so zufrieden.

→ **Worauf könnten Sie im Berufsalltag bzw. Studienalltag gerne verzichten?**

Anika: ... dieser verflixte erste Satz immer.

Melanie: Auf zu viel Theorie! Wenn mit der Verfeinerung von Formulierungen mehr gekämpft wird, als mit der Umsetzung selbst.

→ **Und worauf niemals?**

Anika: ... die Mittagspause.

Melanie: Die netten Menschen und der abwechslungsreiche Alltag.

→ **Was ist Bildung?**

Anika: Nicht mehr als das, was man wissen muss, um glücklich zu sein, glücklich zu machen und aktiv teilzuhaben.

Melanie: Ein Schatz, der wenn man ihn einmal erworben hat, nicht mehr gestohlen werden kann.

→ **Ihre größte hochschul- und bildungspolitische Hoffnung ist?**

Anika: Ich hoffe auf eine Bildung, die mehr mit dem individuellen Schüler

zu tun hat und ich hoffe, dass innovative Bildungsinhalte und Methoden, die der veränderten Arbeits- und Alltagswelt auch entsprechen, Einzug an Bildungseinrichtungen halten.

Melanie: Dass in naher Zukunft mehr Studenten/innen in den Seminarräumen sitzen, die aus bildungsbenachteiligten Elternhäusern stammen.

→ **Welche Eigenschaften sollte ein Hochschullehrer haben?**

Anika: Perfekt wäre ein zukunftsorientierter, praxisverbundener, wissenschaftswangerer Halbstudent.

Melanie: Er sollte die Begeisterung für sein Fachgebiet vermitteln können und ein zugänglicher Ansprechpartner für Studenten sein.

→ **Welche Eigenschaften sollten Studierende haben?**

Anika: Studierende sollten neugierig sein, ideenreich, mutig und sie sollten das Studentenleben genießen.

Melanie: An erster Stelle sollten sie Freude an ihrem Fachgebiet haben.

→ **Die Bedeutung von Alumni für die HOME liegt in ...**

Anika: Ich sehe, dass ich erst im Rückblick auf mein Studium an der Hochschule Merseburg wirklich schätzen kann, was mir mitgegeben wurde und ich schätze es sehr, noch immer mit der Hochschule verbunden zu sein.

Melanie: Welcher Student fragt sich nicht, was aus den Absolventen geworden ist und wie es nach dem Studium weitergehen soll. Es liegt nahe, die zu fragen, die schon einen Schritt weiter sind. Ich selber bin jedoch auch neugierig, was sich an der HOME alles tut.

Wir danken unsren Absolventinnen Anika und Melanie Bonitz für die interessanten Einblicke.

Text: Denise Hörnicke, Foto: Anika und Melanie Bonitz

Kann sich Licht verstecken?

Und: Was macht eigentlich das Westfälische Landestheater im TAC?

Diese und ähnlich spannende Fragen wurden Mitte Dezember 2010 auf der Bühne des TAC Theater am Campus verhandelt. Mit dabei waren 30 Kinder zwischen eins und sechs, ein Schauspieler, eine Theaterpädagogin, eine Dramaturgin und die Gastregisseurin vom Westfälischen Landestheater (derzeit Lehrbeauftragte im Fachbereich SMK) sowie die Campuskids und zahlreiche Studenten der Hochschule Merseburg. Das Stück „Herr Wassily sieht Blau“ richtete sich an Kinder unter 3 Jahren, und damit an die Kleinen unterhalb der üblichen Altersgrenze im Kindertheater. Windeltheater wird diese Theaterform griffig, aber etwas despektierlich genannt. Oder offiziell „Theater von Anfang an“, denn so hieß das Modellprojekt in Frankfurt am Main, in dem zwei Stadttheater und zwei Freie Theater zusammen mit Wissenschaftlern und Erzieherinnen diese Art Theater zu machen erforscht haben. Hohe Wellen machte Herr Wassily auf der Bühne, bevor er mit einem kleinen Papierschiffchen hinauf zur Erde segelte und sich dann – als kleine Papierfigurenkopie – ganz oben auf den blauen Planeten stellte. Muss eigentlich immer alles herunterfallen, fragte er am Anfang des Stückes. Nein, schrien die Kinder im TAC. Nicht alles! Federn zum Beispiel fallen nach oben. Im Laufe der Vorstellung öffnete Herr Wassily viele Holzschubladen und Fächer, in denen sich immer eine kleine Welt versteckte. Manchmal nur ein Hut oder ein Familienalbum mit alten Fotos oder

eine Lichtschublade mit Schattenwand. So ging es kunterbunt durch alle möglichen und unmöglichen Forscherfragen, und warum es zum Bei-

spiel wichtig ist, zu wachsen. Mit einem Metermaß wurde alles abgemessen, auch so mancher Kinderkopf. Denn das Hirn muss möglichst groß sein, damit viel reinpasst.

Am Ende durften die Kinder auf die Bühne und selbst sagen, welche Schubladen von den zwei Holzschränken aufgemacht werden sollen. Im Anschluss konnten die Studierenden, Erzieherinnen und auch Theaterpädagogen im Gespräch mit den Theatermachern erfahren, was das Besondere ist, allein und vor vielen kleinen Kindern auf der Bühne zu stehen, und wie es ist, die Stückvorlage zusammen mit der Regisseurin und der Theaterpädagogin im Probenprozess zu entwickeln. Nicht in jedem Alter funktioniert alles. Die etwas älteren Kinder hinterfragen sofort die vielen Vorgänge. Bei den Kleineren ist es pure Reaktion. Sie gucken und staunen. „Wenn ein Kind sich erschreckt, dann erschrecken sich plötzlich alle und der ganze Saal ist ein einziger Schrecken“, sagt die Theaterpädagogin.

Das Theater für die Aller kleinsten wurde noch vor einigen Jahren allgemein belächelt: Na, dann doch lieber gleich pränatal! Oder es stieß auf bewahrpädagogische Kritik: Kann man die Kleinen nicht bitte erst mal Kind sein lassen? Viele Theaterschaffende finden dieses Theater aber gerade deshalb so erforschenswert und aufregend, weil sie ihre Kunst dem ernsthaften Blick der Aller kleinsten aussetzen müssen, die keinerlei Albernheiten vertragen und absolut unkorruptierbar sind. So hat dieses Theater für viele Künstler etwas mit der Suche nach Wahrheit und lebendigem Kontakt zu tun.

„Theater von Anfang an“ definiert sich allein über seine besondere Zielgruppe.

Bei der Altersgruppe unter 3 Jahren geht es um Ereignisse und Episoden, die das Kind mit seinen eigenen Erfahrungen verknüpfen kann. Kinder interessieren sich hauptsächlich für das, was jetzt gerade und ganz konkret passiert. Auch wenn sie selbst Meister der Verwandlung sind, ist auf der Bühne alles so, wie es sich gerade zeigt. Für viele Theatermacher sind die ganz kleinen Kinder daher eher mit Performancekunst zu erreichen, als mit klassischem Kindertheater, sagt die Regisseurin und Dramaturgin Rike Reiniger. Wie im Performance theater liegt der rote Faden nicht in einer nacherzählbaren Geschichte, sondern das verbindende Element kann ein Objekt, ein musikalisches Motiv, ein strukturierendes Raumelement oder ein Thema sein. Alle Emotionen müssen in einer Vorstellung angesprochen werden, das Stück sollte nie nur traurig oder nur komisch sein. Wichtiger als Worte sind Klänge, Geräusche und Laute, die man mit der Stimme machen kann. Alles ist gut, was den Forschergeist und das Erleben mit allen Sinnen anspricht. Und wenn man die Kinder beim Zugucken und Miterleben beobachtet, erschließt sich der Bildungssinn ganz von allein. Die Selbstbildungsprozesse werden nicht über vereinfachende Vermittlung von Inhalten und ‚Stoffen‘ angestoßen, sondern über komplexe und mehrdeutige ästhetische Erfahrungen.

Text: Prof. Bettina Brandi



2. Campus Kinder- und Familienfest

Nach einem erfolgreichen Start im letzten Jahr steckte der Studentenclub Alchimistenfalle erneut in den Vorbereitungen für sein 2. Campus Kinder- und Familienfest zu Christi Himmelfahrt, am 2. Juni. Auch in diesem Jahr lautete das Motto der Veranstaltung, zu der alle Studenten, Hochschulmitarbeiter und Merseburger mit - aber auch ohne - Kinder eingeladen waren, wieder „Männertag ist Familientag“. Und so durften sich, bevor am Abend die traditionelle Männertagsparty für die Großen stieg, die Kleinen wieder auf ein buntes Programm mit jeder Menge Spiel und Spaß auf dem Campusgelände der Hochschule zwischen den Gebäuden 104, 106 und 107 freuen. Neben Hüpfburg und jeder Menge anderem Spielgerät, welches freundlicherweise von der Energieversorgung Halle zur Verfügung gestellt wurde, hat die Veranstaltung auch dieses Jahr wieder einiges geboten. Ein erstes Programmhilighlight war das Figurentheater Anna Sophia aus Halle mit dem Stück

„Der Frieder und das Katerlieschen“, welches auf der Kinderbühne aufgeführt wurde. Wie im Vorjahr freute sich auch Volkhard Brock wieder auf seinen Auftritt als Musikclown Risibisi, bevor er ab 15 Uhr im Duett mit Gitarre und Saxophon den Übergang zur Abendveranstaltung gestaltet. Umrahmt wurde das Programm ganztätig mit einer Mal- und Bastelstraße, Kinderschminken und ab Mittag mit Ponyreiten. Daneben stellte sich der eine oder andere Verein, wie z. B. Tanzart, mit Showeinlagen vor, um auf sein Angebot an Kinder- und Jugendarbeit aufmerksam zu machen. Für das leibliche Wohl der kleinen Besucher sorgten wieder Nudeln mit Tomatensoße und Fassbrause zu kinder- und familienfreundlichen Preisen, kostenlose Zuckerwatte und ein Grillstand und Bierwagen für Väter, Mütter oder Großeltern.

Text und Fotos: Alchimistenfalle e. V.



ANZEIGE

besser radeln mit

ZWEI RADRIESE

VERKAUF, BERATUNG, SERVICE UND REPARATUR

WEISSENFELS: Große Kalandstr. 5, Tel: 03443 341080 | MERSEBURG: König-Heinrich-Str. 3, Tel: 03461 823082 | www.zweirad-riese.de

Für Körper und Geist

Das Hochschulsportzentrum bietet jedes Semester ein breites Angebot an Kampfsportarten an

„Shorai“ was...? Wer hat nicht schon mal etwas von Judo, Karate oder vielleicht auch von Taekwondo gehört. Aber Shorai-Do Kempo ist wohl ein Begriff, der nicht jedem geläufig erscheint. Bei Shorai-Do Kempo handelt es sich um eine Verbindung unterschiedlicher ostasiatischer Kampfkunsttechniken, weshalb der Kampfstil als sehr variantenreich und effektiv gilt. Er vermittelt die Fähigkeit gezielter Bewegungskoor-

dination, steigert die Reaktionsfähigkeit, das Gleichgewichtsgefühl, die Kraft und die Ausdauer. Da viele Übungen partnerweise durchgeführt werden, werden auch wesentliche soziale Komponenten wie Verantwortungsbewusstsein und Fairness, vor allem aber Selbstbeherrschung geprägt. „Die Hochschule Merseburg bietet bereits seit langem Kurse in Shorai-Do Kempo an“ erklärt Ewgeni Tischew, Leiter des Hochschulsports der HS Merseburg. „Dabei geht es

nicht nur um die Vermittlung von Kampftchniken sondern auch darum, über die Kampfkunst den Teilnehmern die ostasiatische Kultur näher zu bringen.“ Voraussetzungen für eine Teilnahme am Training ist, dass man gesund ist, ein Portion Fitness mitbringt und vor allem dass man Lust hat. Der Hochschulsport hat aber nicht nur Shorai-Do Kempo im Angebot sondern hält ebenso Kurse in Kickboxen oder Wado-Ryu Karate bereit. Text: Juliane Dylus

ANZEIGE

Das Kompetenzzentrum

für kleine und mittelständische Unternehmen

wir feiern:

20 Jahre






Unser Leistungsspektrum:

- Domizil für Ihr Unternehmen in modernen Büro- und Laborräumen sowie modernsten Technika
- Optimale Arbeits- und Rahmenbedingungen durch eine abgerundete Infrastruktur in unseren Objekten
- Beratung, Antragstellung sowie Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten
- Vermittlung kompetenter Ansprechpartner aus Wirtschaft und Wissenschaft
- Kontakt- und Beratungsstelle der Europäischen Union - EUROPEDIRECT
- Beratung, Vorbereitung und Begleitung bei allen Themengebieten der Unternehmensgründung und -sicherung
- Beratungsstelle für Existenzgründer/innen im Landkreis innerhalb des ego.- PilotenNetzwerks Sachsen-Anhalt
- Maßnahmeträger zur Umsetzung der kostenlosen Gründerqualifizierung im Saalekreis mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt (Grundqualifizierung max. 200 Stunden / individ. Zusatzqualifizierung max. 100 Stunden / mögliche Zahlung von Zuwendungen für die Teilnahme an den Qualifizierungsveranstaltungen)

Vermietung ■ Beratung ■ Projekte








Fritz-Haber-Str. 9, 06217 Merseburg mitz I: fon 03461 - 25 99 100

Im ValuePark® Schkopau mitz II: fon 03461 - 25 91 900

www.mitz-merseburg.de

Internationale Partner begeistert vom Geiseltalsee

Die Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH mitz ist Partner in dem interregionalen Projekt „SIGMA for Water“. Wesentliches Ziel des Anfang 2010 begonnenen und durch die EU finanzierten Projektes ist der Erfahrungsaustausch bei der Entwicklung von neuen Seen und Feuchtgebieten. Insgesamt sind elf Partner aus acht europäischen Ländern eingebunden.

Unter dem Motto: „Working together for a better future“, trafen sich vom 22. bis 23. März 2011 die Partner aus Deutschland, den Niederlanden, Schottland, Polen, Rumänien, Italien, Ungarn und Griechenland zu ihrer nun mittlerweile 3. Partnerkonferenz. Diesmal organisiert durch die mitz GmbH in Deutschland, am Geiseltalsee. Für die mitz GmbH ein Höhepunkt im Jahr seines 20-jährigen Firmenjubiläums.

Der zweite Tag der Konferenz stand ganz im Zeichen des Geiseltalsees. In der Pfännerhalle in Braunsbedra erfuhren die Partner alles Wissenswerte zum See, von seiner Entstehung bis hin zu den zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten und auch den Hoffnungen der Menschen der Region zur baldigen Nutzungsmöglichkeit des Sees. Während der Besichtigungstour mit dem Geiseltalsee - Express zeigten sich die internationalen Gäste sehr begeistert von dem bereits Erreichten. Nicht zuletzt der gute Wein vom Geiseltal und der Ausblick vom Weinberg über den See bei strahlendem Sonnenschein überzeugten. Es wird nicht der letzte Besuch gewesen sein.

Merseburg, 25.03.2011

Dipl.-Kffr. Kathrin Schaper-Thoma • Geschäftsführerin • mitz GmbH
Tel.: 03461/2599100 • Fax: 03461/2599909 • www.mitz-merseburg.de • www.sigmaforwater.org

Starten Sie bei uns durch!



www.lafarge.de

 **LAFARGE**
bringing materials to *life*™

Der sicherste Arbeits- platz ist der in einer Wachstumsbranche



Biokraftstoffen gehört die Zukunft - ebenso wie denen, die sie entwickeln und produzieren.

Die VERBIO AG beschäftigt Techniker, Ingenieure, Laboranten, Chemikanten, Facharbeiter, kaufmännische Fachkräfte sowie Fachkräfte im Agrarhandel - insgesamt 750 Mitarbeiter.

Bewerben Sie sich um einen Zukunftsjob unter www.verbio.de

verbio

Biofuel and Technology



Im Team geht alles besser: unsere Angebote für Studenten.

 Saalesparkasse

Wir bieten Ihnen ein Dream-Team, das es in Sachen Geld voll drauf hat: Das kostenlose Sparkassen-Girokonto macht Sie flexibel, der KfW-Studienkredit versorgt Sie finanziell, die Sparkassen-Kreditkarte Gold gibt Ihnen weltweite Zahlungsfreiheit. Und das Sparkassen-Finanzkonzept stellt die Weichen für Ihre Zukunft. Alles Weitere erfahren Sie in Ihrer Sparkassenfiliale oder unter www.saalesparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**